

Stadttanzeiger

für Castrop-Rauxel und Umgebung

62. Jahrg. Castroper Zeitung
Rauxeler Neueste Nachrichten
Bladenhorster Tageblatt

Der Stadttanzeiger erscheint wöchentlich 2mal. Wochenbezugspreis 50 Pfg. Vorbestellpreis 2 RM. monatlich. Erhaltenprämie können bei Störungen im Erhalten infolge höherer Gewalt nicht geltend gemacht werden. Druck und Verlag: Schmidt in Castrop-Rauxel. Hauptredaktion, verantwortlich für den Textteil: Franz Josef Bruns in Castrop-Rauxel. Angestelltenleiter: Wilhelm Welter in Castrop-Rauxel. D. M. VII. 36 1680, G. A. Nr. 2151 Castrop-Rauxel.

Angestelltenpreise: 1 mm hoch und 22 mm breit 4 Pfg. Textanzeigen 1 mm hoch und 22 mm breit 25 Pfg. Nachschlag nach dem M. d. D. M. herausgegebenen Richtlinien. 3. St. gilt freilich Nr. 2. Für Plakate, auch für die durch Fernsprecher aufgegebenen, sowie für unbedeutend gezeichnete Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigenannahme 4 Uhr nachm. tags zuvor. Erfüllungsort u. Gerichtsstand Castrop-Rauxel.

Amtliches Veröffentlichungsblatt für den Landgerichtsbezirk Dortmund. Allgemeines Kreisblatt für den Stadtkreis Castrop-Rauxel.

Nr. 220

Samstag, den 15. August

1936

Neues Vertragssystem im Westen

Die deutsch-englischen Beziehungen — Äußerungen Lord Douglas Hamiltons und Mister Wedderburns

Dnb. Berlin, 14. August. Der Berliner Vertreter des „Hamburger Fremdenblattes“ hatte Gelegenheit, sich mit zwei prominenten Persönlichkeiten des englischen Lebens, nämlich Lord Hamilton und dem Mitglied des Unterhauses, Mister Wedderburns, über die Beziehungen zwischen Deutschland und England zu unterhalten.

Lord Douglas Hamilton ist der Überzeugung, daß die alte griechische Idee in den Berliner Spielen eine glänzende Fortpflanzung erfahren hat.

Er erklärte dann: „Nach meiner Ansicht kam es nicht allein auf die äußere Organisation an, die man als außerordentlich gut bezeichnen kann. Mehr noch fiel in die Waagschale, inwieweit die Bevölkerung vom olympischen Geist erfüllt sein würde. In dieser Beziehung aber darf ich zum Ausdruck bringen, daß die Deutschen sich in wahrstem Sinne des Wortes als „Sporting Crowns“ erwiesen haben, als Menschen, die wirklich vom Geiste sportlicher Kameradschaft erfüllt sind. Diese Kameradschaft kannte keine Grenzen von Völkern und Staaten. Es erschien mir um so bemerkenswerter, als ich mir sehr wohl bewußt bin, daß das deutsche Volk als Ganzes heute von leidenschaftlichem Patriotismus erfüllt und nicht mehr mit jenen minderwertigen Komplexen behaftet ist, die es in den Jahren nach dem Weltkrieg bedrückten.“

Hier komme ich zu einem der wesentlichsten Punkte meiner Eindrücke: Was sich in Deutschland zugetragen hat, ist nicht nur ein einfacher Regierungswechsel, sondern eine Revolution in jedem Belange. Im Ausland ist man sich dessen nur zu häufig gar nicht bewußt. Der Deutsche lebt die Geschichte seines Vaterlandes mit einer außergewöhnlichen Anteilnahme mit. Ohne jeden Zweifel erfreut sich die nationalsozialistische Regierung einer ungewöhnlichen Beliebtheit. Gerade das aber wird im Ausland oft übersehen. Ich hatte wiederholt Gelegenheit, den Führer und auch den Ministerpräsidenten Göring in unmittelbarer Berührung mit der Bevölkerung zu erleben. Dabei konnte ich beobachten, daß das Wort Popularität dem Grade von Verehrung, die Adolf Hitler genießt, in keiner Weise entspricht.

Es ist mehr als Popularität, es ist eine Art von Gläubigkeit, die dem Führer von den Volksmassen entgegengebracht wird.

Ebenso besitzen wir Engländer von Hermann Göring eine Vorstellung, die mit der Wirklichkeit nicht übereinstimmt. Göring, den man sich in England als ungeheuer ernst und fanatisch vorstellt, ist mir gleichsam als die deutsche Auflage des John Bull erschienen, also sehr viel freundlicher und gemüthlicher, als man wohl im Ausland zu glauben geneigt ist.

Alles in allem: Die Deutschen freuen sich offensichtlich wieder ihres Daseins. Die Erwerbslosigkeit ist auf ein Minimum gesunken, und der wirtschaftliche Wohlstand ist unverkennbar. Es fällt einem besonders auf, wenn man aus dem Ausland kommt, daß es kaum einen Bettler in den Straßen gibt.“

Das Unterhausmitglied, Mister Wedderburns, der der konservativen Partei angehört, beteiligte sich später ebenfalls an der Unterhaltung, die sich auch auf den Aspekt der politischen Beziehungen Deutschlands und Englands ausdehnte.

Selbstverständlich wickelte sich das Gespräch in einem ständigen Wechsel von Fragen und Antworten ab, wobei die beiden englischen Gewährsmänner sich als sehr wißbegierig hinsichtlich der verschiedensten Einzelheiten der nationalsozialistischen Reformen erwiesen. Lediglich zur Vereinfachung für den Leser fassen wir nachfolgend die Erklärungen Mister Wedderburns zusammen:

„Für uns in England ist es, wie Sie verstehen werden, stets sehr schwer gewesen, das Ausmaß der kommunistischen Gefahr in Deutschland zu erkennen. So weit es überhaupt Kommunisten in England gibt, sind sie nicht eigentlich marxistischer Prägung und werden eher als eine humoristische Betätigung des öffentlichen Lebens betrachtet. Dennoch

verschlechte ich mich persönlich keineswegs dem gewaltigen innerpolitischen Risiko, dem beispielsweise Frankreich ausgesetzt ist.“

Als konservativer Engländer muß ich auch alles begrüßen, was geeignet erscheint, die kommunistische Gefahr in der Welt einzudämmen.

Aus dem gleichen Grunde hat der Militärvertrag zwischen der Sowjetunion und Frankreich mich und andere Mitglieder des Unterhauses bedenklich gestimmt.

Wir hatten das Gefühl, daß Frankreich sich auf diese Weise Bindungen an Moskau auferlegte, die vielleicht einmal eine Belastung seiner ganzen Politik werden können. Was die Beziehungen zwischen Deutschland und England anbelangt, so bin ich ehrlicher Anhänger einer freundschaftlichen und aufrichtigen Verständigung, deren derzeitige Schwierigkeiten ich natürlich nicht verkenne.

Ich kann mich nicht ohne weiteres der deutschen Beweisführung anschließen, wonach der Locarno-Vertrag durch den Sowjetpakt gebrochen wurde. Wohl aber sieht es auch für mich außer allem Zweifel, daß der Abschluß des Sowjetpattes die fernere Wirksamkeit des Locarno-Systems zum mindesten problematisch mache. Heute stehen wir vor der Aufgabe ein neues Vertragssystem im europäischen Westen aufzurichten. Es muß ein Erfolg für Locarno gefunden werden, und deshalb sehen wir in England den kommenden Verhandlungen mit der größten Spannung entgegen. Hierbei darf ich ohne Einschränkung bemerken, daß England sich bei aller Bereitschaft, die es im Westen zeigt, im Osten nicht zu binden gedenkt. Unser Standpunkt ist es, daß wir im Osten nicht noch weitere Verpflichtungen übernehmen können. Hier werden die Mächte unter sich eine Formel für die Sicherung ihrer Grenzen finden müssen.“

Pilotenreserven in England

Dnb. London, 14. August. Das englische Luftfahrtministerium veröffentlicht die Einzelheiten des vor kurzem von Lord Swinton im Rahmen der Luftaufrüstungspläne bekanntgegebenen Projekts für die Schaffung einer völlig ausgebildeten Flugzeugführerreserve. Die Anwärter, die nicht älter als 25 Jahre sein dürfen, müssen sich auf mindestens fünf Jahre verpflichten; sie haben sich in den ersten 12 Monaten derselben Ausbildung zu unterziehen, wie die Flugzeugführer der aktiven Luftwaffe. Der Plan sieht die Einstellung von jährlich 800 Bewerbern vor, die nach der 12monatigen ersten Ausbildungszeit eine jährliche Prämie von 25 Pfund Sterling erhalten.

Großfeuer in Lodz

Dnb. Warschau, 14. August. In eine Spinnerei in Lodz brach ein Feuer aus, dem das Hauptgebäude mit erheblichen Rohstoffvorräten zum Opfer fiel. Die Belegschaft wurde von dem Feuer so überrascht, daß sie nicht mehr ins Freie gelangen konnte. Aus dem Erdgeschoß flüchteten die Arbeiter in das nächste Stockwerk. Als sie auch hier gefährdet wurden, zogen sie sich schließlich in das Dachgeschoß zurück und sprangen dann in die Tiefe, wo Rettungsmanövrieren aus Rollbällen Sprungmatten errichtet hatten. Auf diese Weise gelang ihnen die Rettung, doch wurden 17 Arbeiter verletzt. Mehrere mußten in ein Krankenhaus gebracht werden. Ein Schwerverletzter erlag seinen Wunden, drei schweben in Lebensgefahr.

Trozkis rege Tätigkeit

Trozkis und die Revolutionsvorbereitungen im Norden. — Ein Bericht des „Nya Dagligt Allehanda“

Dnb. Stockholm, 13. Aug. Das konservative Abendblatt „Nya Dagligt Allehanda“ veröffentlicht an erster Stelle in großer Aufmachung einen umfangreichen Bericht aus Oslo über „Trozkis und die Revolutionsvorbereitungen im Norden“. Der Artikel stammt aus der Feder einer, wie das Blatt besonders hervorhebt, „hochgerichteten Persönlichkeit, deren Wahrheitsliebe über jeden Zweifel erhaben ist“. Schon durch die Schlagzeilen, die die Ueberschrift ergänzen, wird Trozki vorweg scharf und bündig charakterisiert: „Eine der blutigsten Gestalten der Geschichte. Der Kugeln, den Sowjetrußland von Trozkis Radikalismus und Krankheit geerbt hat“. Die Krankheit sei, wie in dem Bericht am Anfang ausgeführt wird, lediglich vorgetäuscht worden mit dem Zweck, Mitleid zu erregen, und die Auffassung zu nähren, er habe weder Mord noch Kräfte, seine blutrünstige Politik fortzusetzen. Es unterliege keinem Zweifel, daß Trozki gefährlich, frisch, munter und voller Leben sei, wenn es gelte, eine Revolution in Gang zu setzen. Sein Hauptziel sei, in allen Ländern Revolutionen nach russischem Muster zu entfachen. Für diese Zwecke habe er die 4. Internationale gegründet, deren Hauptstelle sich seit 1933 in Paris befindet und die unter Leitung eines gewissen Raymond Molinier stehe. In England werde die Organisation von Reginald Groves, in Amerika von Cannon und Schachtman, in Spanien von Andre Nin, in Katalonien von Maurin und in Griechenland von Witte geleitet. Abteilungen dieser Organisation befänden sich auch in Amerika und Rußland.

Aberall, wo starke kommunistische Bewegungen vorhanden seien, stehe Moskau dahinter und Trozki leide der treibende Organisator. Trozki seines wiederholten Versprechens, sich während seines Aufenthalts in Norwegen jeglicher politischen Tätigkeit und Propaganda zu enthalten, habe Trozki, wie dies dokumentarisch feststehe, die rechte Tätigkeit entfaltet. Abgesehen davon, daß er selbst in persönllicher und enger Fühlung mit Vertretern der norwegischen Marxisten, wie Skjölde, Konrad Knudsen und anderen stehe, empfangen er dauernd Besucher aus verschiedenen Ländern. In den letzten Zeit vom 16. bis 18. Juni d. J. den Leiter des Hauptkontors der Trozki-Internationale in Paris,

Molinier. Er verfüge über vier Sekretäre, sein Aufgabengebiet in Norwegen sei nur dank der freundschaftlichen Beziehungen zu der jetzt regierenden Arbeiterpartei und deren revolutionären Einstellung möglich gewesen. Diese Partei werde sicherlich im Sinne der Trozkischen Pläne vorgehen, sobald sie die ungeteilte Macht im Lande erlangt habe.

In die Pläne der Weltrevolution sei übrigens auch Norwegen mit großem Interesse aufgenommen worden. Die Tatsache, daß Trozki seinen Wohnsitz von Hønefoss nach Christianand verlegt habe, gibt dem Berichterstatter um so mehr zu bedenken, als Christianand nicht nur der wichtigste strategische Punkt Norwegens, sondern des ganzen Nordens sei. Um so bedeutender sei auch die Freundschaft der norwegischen regierenden Arbeiterpartei mit Trozki. — In diesem Zusammenhang erinnert der Berichterstatter zum Schluß an den sogenannten „Spukflieger“, der in den vergangenen Jahren über Norwegen wiederholt geflogen sei, ferner daran, daß die norwegische Arbeiterpartei vor einigen Jahren eine Million Kronen aus Sowjetrußland erhalten habe, und daß in Moskau bereits 1931 ein revolutionärer Aufbruch in Norwegen geplant worden sei.

„Hinaus mit Trozki!“

Oslo. Am Mittwochabend fand in Oslo eine vom „Nasjonal Samling“ einberufene Versammlung unter freiem Himmel statt, in der Advokat Hjort über das Thema sprach: „Hinaus mit Trozki!“ (Hinaus mit Trozki!). Die Versammlung, die von etwa 3000 Menschen besucht war, verlief ruhig und ohne Zwischenfälle. Die Polizei war in Alarmbereitschaft, da die Regierung angesichts der etwas gespannten Stimmung mit Zwischenfällen rechnete.

Die bürgerliche Presse gibt unter dem Eindruck des in den letzten Tagen zutage getretenen Materials, aus dem wohl ziemlich einwandfrei hervorgeht, daß Trozki sich in Norwegen politisch betätigt hat, ihre Zurückhaltung mehr und mehr auf und warnt vor den Gefahren, die derartige Unternehmungen heraufbeschwören.

Madrid - London - Paris - Rom

Se länger sich die Verhandlungen in der Nicht-einmündungsfrage hinziehen, desto deutlicher wird auch hier wieder, wie schwierig es in der augenblicklichen politischen Lage ist, ein Teilproblem als Ding an sich zu leben und zu behandeln. Man kann geradezu sagen, daß mit jedem Tag, der verstreicht, sich auch immer stärker das Bestreben entwickelt, mit der Behandlung der spanischen Frage gleichzeitig auch etwas wie einen Schlüssel zu den anderen Problemen zu finden. Wodurch allerdings die Lösung der spanischen Frage weder gerührt noch einfacher wird. Denn mehr und mehr wird die Lage in Spanien zu einem Teilproblem der Mittelmeerfrage gemacht, und unter den Gesichtspunkten behandelt, die diese Frage bestimmen. Auch hierbei wieder zeigt sich, in welcher zweipoligen und undurchsichtigen Lage Frankreich durch seine Nachkriegspolitik geführt worden ist. Frankreich ist im Mittelmeer auf England angewiesen. Das scheint sich anlässlich jener Verhandlungen, die zwischen Rom und Paris geführt wurden, als Italien kurz vor Ausbruch des Abessinienkonflikts die beiden 35 000-Tonnen-Schlachtschiffe auf Stapel legte.

Damals war die erste Regatta in Paris, London auf diese überraschende Handlung hinzuweisen und, wenn möglich, für eine gemeinsame Aktion zu gewinnen. Man hat sich in Paris lange mit dem Gedanken abgefunden gehabt, daß England den Weg durch das Mittelmeer auf jeden Fall brauchte und daher aufrecht erhalten würde. Verstand man sich auf mit London, dann hatte man keinen Anlaß, sich selber im Mittelmeer allzu sehr zu bemühen. Schlimmstenfalls hätte man ja für die Veranholung von Hilfskräften aus afrikanischen Kolonien immer noch den Weg über den Atlantik in Reserve. Wenn man sich überhaupt im Zusammenhang mit der Mittelmeerfrage mit Spanien beschäftigte, dann doch nur so, daß man in gewisser Beziehung mit einer lateinischen Republik liebäugelte, die für den Seeweg von den südfranzösischen Häfen nach Nordafrika möglicherweise von Bedeutung sein konnte. Um den Seeweg nach Ostrien machte man sich im Vertrauen auf England überhaupt keine Sorgen. Das gleiche galt für den Seeweg nach Indochina. Der Ausgang des Abessinienkonflikts mag infolgedessen in Wiedererwachen, verbunden mit einem ziemlich heftigen Schreden, gebracht haben.

Die englische Flotte war offenbar doch nicht in der Lage, unbegrenzt Frankreichs Seewege nach Süden und Osten offen zu halten und war froh, wenn sie mit ihren Aufgaben fertig wurde. Italien aber, das seine Stellung als eine sehr bemerkenswerte Seemacht im Mittelmeer unter Beweis gestellt hatte, dieses Italien hatte man durch das Verhalten in der Sanktionsfrage so verärgert, daß alle schönen Hoffnungen auf Grund des Caval-Besuches völlig verschwunden waren.

Und nun plötzlich, in diese schon an sich ganz erfreuliche Rechnung, tritt der Faktor Spanien. Obgleich man in Paris wohl im Anfang nicht recht an die Möglichkeit eines Sieges der Militärpartei geglaubt hat, mußte man doch über die Folgen nachdenken, die ein solcher Sieg haben könnte.

Siehe die Militärpartei, so war es klar, daß man nur dann auf eine Freundschaft mit einem von ihr regierten Spanien rechnen konnte, wenn man von Anfang an moralisch wenigstens auf Seiten der Militärpartei gewesen wäre.

Genau das Gegenteil davon hatte man getan, und es ergab sich als logische Folge, daß nach einem Siege der Militärpartei Spanien sich Italien anschließen muß. Völlig unerwartet — eine Veräufung der italienischen Lage im Mittelmeer mußte dazu führen — suchte man Verständnis bei England. Aber in England ist die Meinung geteilt. Mit einem bolschewistischen Spanien ist zwar Italien nicht geneigt, aber auch England keineswegs geneigt.

Gartenempfang bei Göring

Dnb. Berlin, 14. August. Zu Ehren der in Berlin anlässlich der Olympischen Spiele anwesenden ausländischen Gäste hatten Ministerpräsident Generaloberst Göring und Frau Göring am Donnerstagabend zu einem Gartenfest in ihrem Hause eingeladen. Es wurde ein Abend froher Geselligkeit, der den Gästen Deutschlands aus der ganzen Welt ein selten schönes Beispiel persönlicher Gastfreundschaft im Rahmen eines großen Empfanges bot. Die prächtvollen Vorführungen des Ballets der Staatsoper, eine Reihe geschickt vorbereiteter Überraschungen und eine geschmackvolle, mit einfachen Mitteln erreichte Ausschmückung des Gartens trugen nicht wenig dazu bei, ein fest ungezwungener, herzlich deutscher Fröhlichkeit zu feiern. Wohl selten hat man so viele Ausrufer der Freude und Bewunderung in allen Sprachen der Welt gehört, wie an diesem Abend.



Entweder — oder

Schwierigkeiten bei der Vierzigstundenswoche in der französischen Eisenerzindustrie

dnb. Paris, 14. Aug. In der Zeitschrift „Mine“ wird die Möglichkeit angedeutet, daß die Regierung die Durchführung der Vierzigstundenswoche in der Eisenerzindustrie vielleicht aufschieben werde, denn die Rückwirkungen dieses Gesetzes machten entweder den Rückgang der Erzeugung oder die Einstellung von 10 000 weiteren Arbeitern notwendig. Da in diesem Berufsgebiet aber nicht ausreichende französische Arbeiter zur Verfügung stünden, müßte man trotz der Arbeitslosigkeit in Frankreich fremde Arbeiter anwerben. Sollte man sich jedoch zu einer Einschränkung der Erzeugung entschließen, so würde sich das auf die Preisgestaltung auswirken, und zur Dedung der französischen Bedürfnisse müßten Abzweigungen mit ausländischen Käufern annulliert werden.

Falls die französische Eisenerzerzeugung zurückgehe, seien ernsthafte Bedenken zu befürchten, denn für den Ausfuhrhandel sei eigentlich überhaupt nur eine Spanne von zwei Millionen To. gegeben, während Frankreich in Wirklichkeit 1935 bereits über 16 Millionen Tonnen ausgeführt habe, davon 10 300 000 To. nach Belgien.

Französisch-polnische Generalstabsbesprechungen

dnb. Warschau, 14. August. Wie die polnische Regierungspresse meldet, fand am Donnerstag eine zweitägige Konferenz im polnischen Generalstabsquartier der Armee statt, an der von französischer Seite General Gamelin, der Militärattaché bei der Warschauer französischen Botschaft, General D'Arbonneau, und die französischen Offiziere, die General Gamelin nach Warschau begleiteten, teilnahmen, während von polnischer Seite neben dem Generalinspektor der Armee, General Rydz-Śmigły, der Chef des Generalstabes, General Stachiewicz, sowie die Generale und höheren Offiziere des Generalinspektorates erschienen waren. Die Besprechungen sollten während des weiteren Warschauer Aufenthalts Gamelins fortgesetzt werden.

Freitag früh begab sich Gamelin in Begleitung zahlreicher Offiziere nach Rembertow, um die Zentrale der polnischen Infanterieausbildung zu besichtigen. Am Abend nahm der französische Gast an einem Essen teil, das Außenminister Beck gab und zu dem nur ein kleiner Kreis von Gästen geladen worden war.

Offizielles Dementi

dnb. Paris, 14. Aug. Die amtliche Savas-Agentur teilt mit: Von verschiedenen Seiten hat man behauptet, daß trotz des gegenseitigen Beschlusses des Ministerrates Flugzeuge französischer Herstellung in den letzten Tagen nach Spanien geschickt worden seien. Die Regierung stellt dieser Behauptung ein formelles Dementi entgegen.

Bermögen des Raschibus beschlagnahmt

dnb. Rom, 14. Aug. Auf Anordnung des Vizekönigs Marschall Graziani sind, wie die Agentur Stefani aus Addis Abeba meldet, sämtliche Güter und das Vermögen des Raschibus sowie des früheren abessinischen Gesandten in Paris, Wolde Marian, beschlagnahmt und zu Gunsten des Staates eingezogen worden. Begründet wird diese Maßnahme damit, daß die Genannten unehelich geheiratet und so die Ruhe und Sicherheit in Abessinien gefährdet hätten.

Großer Felssturz im Kanton Uri

200 000 Kubikmeter Gestein vernichten Wälder und Wiesen

dnb. Zürich, 14. August. Nachdem sich bereits vor einigen Tagen an den Berghängen oberhalb des Dorfes Silenen im Kanton Uri größere Felsmassen gelöst hatten, wobei zwei Häuser vernichtet wurden, erfolgte am Freitagmorgen ein neuer großer Bergsturz. Insgesamt lösten sich gegen 200 000 Kubikmeter Gestein und stürzten zu Tal, wobei einige Waldparzellen und Wiesen zerstört wurden. Die Hauptmasse des abgestürzten Gesteins blieb in den bereits durch den ersten Bergsturz verschütteten Wäldern liegen.

Am 15. August antikomunistische Massenversammlungen in Polen

Warschau. Die nationaldemokratische Partei in Polen hat für den 15. August, dem Jahrestag des Sieges der polnischen Armee über die Rote Armee, zahlreiche Massenversammlungen einberufen, die einen antikomunistischen Charakter tragen werden.

Italienische Wasserflugzeuge für Norwegen

Rom. Norwegen hat, wie die Mittagsausgabe des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ meldet, in Italien eine Serie Wasserflugzeuge bestellt. Diese Flugzeuge sind, wie das Blatt hinzufügt, für die norwegische Luftfahrt bestimmt. Der mit der Ausführung der Bestellung betraute norwegische Flieger-Experte, der in Norwegen ist, auf einem der Flugzeuge, auf XB Breba 28, von dem am Lago Maggiore gelegenen italienischen Flughafen Sesto Calende nach Norwegen abgeflogen.

Kommunisten stecken Kirche in Mexiko in Brand

Mexiko. In einem Vorort Mexikos, Villa Obregon, brach am Donnerstagnachmittag in der Carmen-Kirche Feuer aus, das den wertvollen Altar und einen Teil der Kircheneinrichtung zerstörte. Man vermutet, daß Kommunisten das Feuer angelegt haben.

Kammerferien bis Ende Oktober

Stürmischer Abschluß der französischen Parlamentsstagung. — Leon Blum ist zufrieden

dnb. Paris, 14. August. Nach Nachtstunden, die mit kurzen Unterbrechungen bis Freitag früh 7 Uhr dauerten, sind Kammer und Senat nunmehr in die Ferien gegangen. Beide Häuser einigten sich schließlich über sämtliche noch zu erledigenden Gesetzesvorlagen. U. a. wurde der Gesetzentwurf zur Bekämpfung unredlicher Preissteigerungen, sowie der hart umstrittene Gesetzentwurf über die Getreidezölle verabschiedet.

Vor Verlesung der Verordnung zur Schließung der Parlamentsstagung erinnerte Ministerpräsident Blum in der Kammer an das seit dem 6. Juni vollbrachte gesetzgeberische Werk und erklärte, die Volksfront habe somit alle Versprechungen, wie die Vierzigstundenswoche, Verstaatlichung der Rüstungsindustrie und die Reform der Bank von Frankreich innerhalb von 10 Wochen erfüllt. Während der Parlamentsferien werde sie die Durchführung der großen Sozialgesetze weiter verfolgen und neue Reformen vorbereiten: U. a. seien vorgesehen weitere Erleichterungen für Handel, Landwirtschaft und Industrie, ein Gesetz zur Vorkämpfung der Steuerhinterziehung, die Schaffung einer Arbeitslosenversicherung und einer Kasse zur Versicherung gegen Ernteschäden. Leon Blum bedankte sich schließlich bei seiner Mehrheit für die treue Gefolgschaft, die sie ihm geleistet habe. Während die Vintemehrheit den Worten des Ministerpräsidenten Beifall

solle, rief der rechtsstehende Abgeordnete Marin aus: „Das vollbrachte gesetzgeberische Werk ist ein Wustwerk und ein papierenes Werk, das dem Parlament aufgezungen worden ist und dessen unheilvolle Folgen man bald erleben wird!“

Die Verlesung der Verordnung über die Schließung der Parlamentsstagung wurde von der Linken mit dem Ruf: „Es lebe die Volksfront!“ begrüßt, was von einigen Rechtsabgeordneten mit: „Es lebe Frankreich!“ beantwortet wurde. — Man nimmt an, daß das französische Parlament nun erst Ende Oktober wieder zusammentreten wird.

Bei der Behandlung des Gesetzentwurfes über die Bewilligung von Mitteln für die Heimischnahme von französischen Staatsangehörigen aus Spanien stellte im Senat ein Mitglied des Auswärtigen Ausschusses mit, daß sich bei Beginn des Bürgerkrieges etwa 20 000 Franzosen in Spanien befunden hätten. Die meisten von ihnen seien bereits heimgeschafft worden. Die Heimischnahme werde von französischen Kriegsschiffen gesichert. Das Mitglied des Auswärtigen Ausschusses fragte dann, was aus den Flugzeugen geworden sei, die für die Heimischnahme entsandt worden seien.

Starke Erregung in England

Englische Pressestimmen zum Verkauf britischer Flugzeuge an Spanien

dnb. London, 14. Aug. Der Verkauf englischer Flugzeuge nach Spanien hat in England zu einer außerordentlichen Erregung der Gemüter geführt. Der Luftfahrtkorrespondent der „News Chronicle“ bezieht die Zahl der in den letzten drei Wochen von England nach Spanien abgefliegenen Flugzeuge auf über 30. Dieser Zeitung zufolge sollen gestern nicht nur sechs, sondern insgesamt acht Maschinen nach Spanien abgefliegen sein. Unter der Ueberschrift „Für 40 000 Pfund britische Flugzeuge für Spanien“ veröffentlicht „Daily Express“ Einzelheiten über die Maschinen (dieses Blatt spricht von sieben Flugzeugen), die gestern von Croydon und Seaton abgefliegen sind. Außer den bereits genannten Blättern macht auch der arbeiterparteiliche „Daily Herald“ gegen den Verkauf der Maschinen an Spanien Front. Während jedoch der „Daily Express“ aus grundsätzlichen Erwägungen die ganze Angelegenheit verurteilt, glaubt der „Daily Herald“, wenn auch mit Vorbehalt, einen Unterschied zwischen den Lieferungen für die einzelnen Empfänger machen zu müssen. Im Gegensatz zu der Auffassung der Linken ist das arbeiterparteiliche Blatt der Ansicht, daß die geltenden Be-

stimmungen ausgereicht haben würden, um die Ausfuhr zu verhindern, da es sich um Artikel handele, die nach dem Wortlaut der Verordnung in Gegenstände für militärische Zwecke umgewandelt werden könnten. Der „Daily Herald“ fordert zum Schluß ein sofortiges Eingreifen der englischen Regierung.

Die Freitagblätter bestätigen unter Wiedergabe genauer Einzelheiten die Richtigkeit der gestern vom „Evening Standard“ gebrachten Meldung, wonach am Donnerstagsvormittag sechs große Verkehrsflugzeuge von englischen Luftflotten nach Spanien abgefliegen seien. Vier Flugzeuge seien für die Nationalisten, zwei für die Margisten in Barcelona bestimmt. Auf Erkundigung beim englischen Luftfahrtministerium wurde dem „Daily Telegraph“ mitgeteilt, daß der Verkauf von Verkehrsflugzeugen von England nach Spanien keiner Beschränkung unterliege. Sämtliche sechs Maschinen seien als Zivilflugzeuge deklariert worden. Im übrigen würde der Umbau in Kriegsflugzeuge beträchtliche Zeit in Anspruch nehmen; dagegen wird die Fähigkeit der Flugzeuge zu Bombenabwürfen nicht bestritten.

Englische Grubenbeamte in Spanien gefangen

Margistische Bergarbeiter in Spanien halten 38 englische Grubenbeamte gefangen

dnb. London, 14. August. Wie ein Sekretär der Rio-Tinto-Bergwerksgesellschaft in London mitteilt, werden 38 britische Staatsangehörige in den Rio-Tinto-Bergwerken von margistischen Arbeitern aneinander als Geiseln festgehalten. Man habe alle Versuche gemacht, diese 38 Engländer, bei denen es sich in der Hauptsache um führende Beamte handelt, aus Spanien herauszubringen. Die Versuche seien jedoch nicht gelungen. Die Beamten hätten programmgemäß Spanien verlassen sollen. Man habe ihnen jedoch nicht gestattet, abzureisen.

Ein Vertreter der Rio-Tinto-Minergesellschaft, die in Spanien große Kupfer- und Schwefelbergwerke betreibt, suchte sofort nach Bekanntwerden der Nachricht das Foreign Office auf. Dieses sandte umgehend entsprechende Anweisungen an den britischen Konsul in Madrid, der versuchen soll, die spanische Regierung zu veranlassen, bei den Margisten in Rio Tinto für Freilassung der Engländer zu sorgen. Ein gleicher Schritt wurde bei dem spanischen Botschafter in London unternommen. Die Frauen und Kinder der als Geiseln festgehaltenen Engländer sind bereits vor einiger Zeit nach England gebracht worden. In amtlichen englischen Kreisen erklärt man, daß sich die 38 Engländer angeblich nicht in Gefahr befinden.

Spanische Kommunisten ermorden nationalistischen Oberst auf portugiesischem Boden

Lissabon. In der Nähe des portugiesischen Grenzortes Campo Maior überschritt eine größere Abteilung spanischer Kommunisten die Grenze und drang in portugiesisches Gebiet ein. Die Kommunisten bemächtigten sich eines Obersten der spanischen Nationalisten, der sich nach Portugal geflüchtet hatte. Die portugiesischen Grenzbeamten waren der Uebermacht gegenüber nicht in der Lage, das Eindringen der Kommunisten zu verhindern. Die Kommunisten erschossen

den Oberst auf portugiesischem Boden und verschwand dann über die Grenze.

Geiselerfahrungen in San Sebastian

Paris. Wie der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ meldet, sollen 14 nationalistische Geiseln aus Tolosa von den Margisten nach San Sebastian gebracht und dort erschossen worden sein. Kurz zuvor habe man in San Sebastian 56 aktive Offiziere und eine Anzahl Reserveoffiziere erschossen, weil sie nationalistisch gegnnt gewesen seien.

Panzerkreuzer „Jaime I“ versenkt

Lissabon. General Queipo de Llano gab am Donnerstag über den Sender Sevilla wieder einen Lagebericht, in dem er zunächst erklärte, daß die Madrider Regierung versuche, die von ihm gegebenen Meldungen als unrichtig darzustellen. Objektiven Beobachtern würde es jedoch nicht gelingen, ihm auch nur eine einzige Unwahrheit nachzuweisen.

Der General ging dann auf die letzten militärischen Ereignisse ein und teilte mit, daß der auf Seiten der Madrider Regierung stehende Panzerkreuzer „Jaime I“ von Flugzeugen der Militärgruppe erfolgreich mit Bomben belegt werden konnte. Das Kriegsschiff sei infolge der erlittenen schweren Savarien gesunken.

Erfolge der spanischen Nationalisten

Hendaye. Die von den spanischen Sendern in der Nacht zum Freitag verbreiteten Meldungen ergeben folgendes Bild: Babajoz ist von den Nationalisten nach mehrstündiger Beschießung zur Hälfte eingenommen worden; in dem restlichen Teil der Stadt wird noch gekämpft.

Der Sender Burgos teilt mit, daß der Vatikan bei der Madrider Regierung erneut wegen der zahllosen Ermordungen von Geistlichen durch die Kommunisten vorstellig geworden sei. Ferner verlautet zuverlässig, daß General Mola am

Donnerstag in Sevilla gewesen sei und mit General Franco, eine Besprechung gehabt habe. Die Madrider Regierung soll versucht haben, die Eingeborenen in Marokko dazu aufzuheizen, General Franco in den Rücken zu fallen. Als Antwort auf diese Mahnungen habe das Oberhaupt des größten Stammes dem General Franco 20 000 Krieger zum Kampf gegen Madrid angeboten.

Paolino Uezubun geküßt?

Nach noch nicht bestätigten Zeitungsmeldungen soll der spanische Schwergewichtsbokser Paolino Uezubun bei den Kämpfen um San Sebastian um Leben gekommen sein. Der Spanier zählt zu den härtesten Kämpfern der Schwergewichtsklasse und wurde in seiner langjährigen Laufbahn als Berufsbokser nur einmal von dem von Max Schmeling besiegten Reger Joe Louis entscheidend geschlagen.

Olympia-Brieftaubenflug

360 Tauben nach Wien zurückgeführt
dnb. Wien, 14. August. Der Klub der Wiener Brieftaubenzüchter teilt mit, daß von den 400 Wiener Brieftauben, die anläßlich der Olympischen Spiele in Berlin hochgelassen wurden, bisher 360 zurückgeführt sind.

Mitglied der Leibwache von Oberst de la Rocque erschossen aufgefunden

Paris. Auf der Festung des Obersten de la Rocque in der Gegend von Clermont-Ferrand ist, wie erst jetzt bekannt wird, vor vier Tagen ein Mitglied der persönlichen Leibwache des Obersten erschossen aufgefunden worden. Die Untersuchung soll Selbstmord festgestellt haben.

Vern. Zur Durchführung der strikten Neutralität im spanischen Bürgerkrieg hat der Bundesrat am Freitag ein Teilnahmeverbot und Waffenlieferungsverbot erlassen. Die Ausreise aus der Schweiz zur Teilnahme an den Feindseligkeiten in Spanien ist verboten.

Gewinnauszug

5. Klasse 47. Preußisch-Schlesische (273. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

5. Ziehungstag 13. August 1936
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

2 Gewinne zu 10000 RM.	390687
10 Gewinne zu 5000 RM.	162875 234492 298286
380694 384507	240104
2 Gewinne zu 3000 RM.	47334 75332 78357
15 Gewinne zu 2000 RM.	47334 75332 78357
93974 117698 206815 341507 365641	
54 Gewinne zu 1000 RM.	18387 19686 49846
69481 80942 86673 125397 149273 149304 168220	
16794 1868718 186901 210712 218771 246657	
261542 275044 280780 284435 297654 316243	
316254 330186 362161 368508 376324	
86 Gewinne zu 500 RM.	4760 4961 8966 24013
30797 33850 34878 43757 80256 87304 90635	
96937 108116 122719 123928 156509 156748	
161214 161804 169572 179603 203713 205657	
212603 217932 220696 238609 240462 244053	
257474 259220 267936 268273 280905 281301	
295811 306121 307142 314974 340324 387942	
364904 393573	
356 Gewinne zu 300 RM.	319 749 1210 1716 4913
6977 7922 12643 14891 16756 28122 28858	
29010 29887 32705 32765 36336 36736 37413	
37775 42954 47791 48404 49170 50202 51976	
53921 54531 60445 60487 62018 62926 65690	
66002 66528 69430 72016 73106 73931 74594	
77293 77760 79465 81075 85729 86559 87809	
88648 89241 90047 91777 92968 93581 95655	
96483 97062 97300 101818 102691 102781	
104812 105019 109545 111623 115654 120237	
124048 125088 125362 126997 128713 130500	
138801 140724 140964 145886 150948 153024	
153542 156625 162318 163412 167711 168711	
166606 171244 173414 181965 182001 191676	
192516 193794 196877 197312 201722 201879	
202407 203371 204048 205580 208775 209471	
210075 211066 214264 219760 220035 221483	
223045 224342 224670 231074 235205 236430	
237543 238661 239886 240733 241335 244587	
246848 247439 248222 250602 251899 252549	
255018 257211 259245 261234 261409 264134	
265599 265807 265989 270480 276848 280016	
285659 286563 287985 288301 291031 292777	
298002 300858 301600 303000 308674 309764	
309795 313684 315408 316693 319835 321920	
322225 325474 327782 327864 331779 336468	
337754 342430 346808 348261 351305 358377	
362325 365230 365362 372604 372604 374865	
375551 377344 390343 398154	

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 RM gezogen

4 Gewinne zu 10000 RM.	2434 92873
6 Gewinne zu 5000 RM.	258283 311795 340627
14 Gewinne zu 3000 RM.	86158 94095 110417
134521 200286 245176 393412 167711 168711	
12 Gewinne zu 2000 RM.	148585 170449 209512
285655 382211 393117	
58 Gewinne zu 1000 RM.	12370 24613 27354
300658 31256 38865 67972 112277 132162 135684	
135997 162686 185436 187074 193172 197711	
252307 288717 310457 319362 330155 336150	
339596 347154 348876 361664 374134 375711	
389991	
78 Gewinne zu 500 RM.	10633 13820 30335
41682 47900 51914 58870 58882 60520 62245	
70145 72794 81645 88297 113402 140363 140790	
150961 151011 152281 155454 158344 159657	
157781 184520 255257 256608 275613 284980	
302992 312756 330587 333921 340624 349695	
371159 382884 386986 391318	
272 Gewinne zu 300 RM.	411 487 3758 5078 6822
7058 9414 10394 17593 19033 20767 24311 28255	
30422 31063 35747 36473 41735 46111 46160	
47089 49425 55031 60755 65825 72409 72628	
75943 78277 78619 78912 79657 81864 83099	
86225 89705 91054 94823 97973 98986 102835	
103543 105208 106389 108445 109167 116600	
124178 126795 128472 129950 134274 135145	
135388 136402 137662 138557 142386 145775	
146881 153364 157006 162416 167643 167905	
172387 176964 181210 190136 191518 192621	
193887 199052 200333 202468 203409 211113	
218320 218497 219614 221778 222385 222589	
222814 224414 228502 232353 236785 241958	
244309 244367 249615 259416 260921 266950	
269466 273256 274141 277901 279260 280627	
288261 289462 292091 303003 303499 308711	
314719 314737 320884 323912 326468 328050	
330662 337243 338156 342301 345496 345646	
346643 346844 346898 347249 352912 357163	
356439 359567 364967 365968 366501 371219	
377143 382771 386222 394913 397222	

Im Gewinnrade verblieben: 4 Gewinne zu je 100000, 2 zu je 30000, 2 zu je 10000, 2 zu je 7000, 4 zu je 5000, 6 zu je 3000, 14 zu je 2000, 84 zu je 1000, 152 zu je 500, 296 zu je 800, 826 zu je 200, 2452 zu je 100, 4102 zu je 50, 16424 zu je 300 RM.

VIII. 26. Februar 1937:
Theaterabend (Weltfälliges Landestheater e. V.).
Dieser Abend wird gemeinschaftlich mit der NS-
Gemeinschaft „Recht durch Freude“ durchgeführt.

Stadtkreis Castrop-Rauxel

Castrop-Rauxel, den 15. August 1936.

Gehütet Flur und Ernte!

Immer noch gehen Jahr für Jahr Millionen-Werte dem Volke durch böswillige oder unvorsichtige Beschädigung der Fluren verloren. Wie oft kann man z. B. beobachten, daß an den Wegerändern das Getreide zertrampelt ist. Nicht selten führen ganze Fläcke durch die Felder, nur weil es einige Fußgänger zu bequem finden, den vorgeschriebenen Weg zu gehen. Ein übler Brauch ist es auch, das Stadter auf ihren Spaziergängen Sträucher und Obstbäume abbrechen, um sie zu Hause in ein Glas zu stellen. Dadurch verliert man sich nicht nur am Ertrag der deutschen Scholle, sondern verunziert in der übelsten Weise das schöne deutsche Landschaftsbild. Niemand hat das Recht, diese Schönheiten nur für sich in Anspruch zu nehmen, während Tausende nach ihm sich über laible Bäume und lüdenhafte Steden ärgern müssen. Es ist rücksichtslos, so die Schönheiten der Natur zu mißbrauchen. Den Volksgenossen wird dadurch manche stille Freude genommen und der Volkswirtschaft werden Schäden zugefügt, die sich bei entsprechender Disziplin vermeiden ließen. Achte! darum die Gabe der Natur und lobt nicht in ihr herum wie der Elefant im Porzellanladen.

Eine besondere Augenweide für Blumenliebhaber

Im Stadtgarten werden die Blumenliebhaber in Rüste eine besonders schöne Ueberraschung erleben. Seitens der Stadt Gartenbauverwaltung ist das am Südostrand des Stadt. Friedhofes gelegene große Blumenbeet, das im Sommer mit rotem Mohn bepflanzt war, mit circa 2000 gemischfarbenen Chrysanthemen bepflanzt worden. Das wird eine besondere Augenweide geben, wenn sie im Spätherbst zur Blüte kommen! Die Stadtgartenverwaltung können der Stadt. Gartenbauverwaltung keine größere Freude machen als dadurch, daß sie peinlich genau darauf achten, daß nicht von hohen Büben oder Mädelchens Blumen abgebrochen und so ihrer eigentlichen Bestimmung, allgemeine Freude zu verbreiten, entzogen werden.

Sehr guter Erfolg des Rote-Kreuz-Sonnstags

Am letzten Sonntag durch den Straßenverkauf von Widenblüten auch in Castrop-Rauxel durchgeführte 2. diesjährige Sammlung für das Rote Kreuz hatte einen vollen Erfolg. Es kamen insgesamt 195,75 RM. ein, wovon der größte Teil, nämlich 712,92 RM., im Norden der Stadt aufgebracht wurde. Im Süden wurden 482,83 RM. gesammelt. Da das Ergebnis des ersten Sammelstages für das Rote Kreuz 696,54 RM. betrug, sind für das Rote Kreuz in unserer Stadt in diesem Jahre insgesamt 1892,29 RM. eingenommen. Der vorjährige Rote-Kreuz-Sammelstag hatte ein Ergebnis von 1678 RM. Es sind diesmal also über 200 RM. mehr eingenommen.

Brückenausbesserung

Die hölzerne Fußgängerbrücke über der Emischalbahn wird zurzeit seitens der Reichsbahn einer gründlichen Ausbesserung unterzogen. Insbesondere werden auch alle nicht mehr ganz einwandfreien Bohlen des Belags entfernt und durch neue ersetzt.

Die Zundpolizei meldet:

Wägenwagen-Schlüssel gefunden!
Eigentumsanprüche sind bei der Ortspolizeibehörde, Kirchplatz 3, geltend zu machen.

Ladeneinrichtungen

Friedr. Schweitzer, Schreinermeister
Kaiser-Friedrich-Straße 39 • Tel. 2062

Localer Sport

Bodum-Hövel — Castrop 02

Mit dem Abbruch der Olympischen Spiele hat auch die sommerliche Fußballperiode ein Ende und von morgen ab ist der Fußballsport wieder tonangebend. Da die Meisterschaftsspiele schon am ersten Sonntag im September anfangen, stehen den Vereinen nur noch die August-Sonntage für Meisterschaftsspiele zur Verfügung und diese kurze Zeit muß unter Beweis stellen, daß die Mannschaften wieder fit sind. Die Castrop-Rauxel tragen ihr erstes Spiel morgen in Bodum-Hövel aus. Der Gastgeber spielt in der Hammer Bezirksklasse und gibt einen achtbaren Gegner ab. Castrops Mannschaft wird dieselbe sein, wie in den vergangenen Spielen in der Runde der Zweiten. Wir wünschen und hoffen, daß die Elf ihr erstes Spiel heftig gestaltet.

1. Sania Sudarbo — 2. Castrop 02

Großkampftag auf der Kampfbahn Germania Herne

Am kommenden Sonntag wird es wieder Hochbetrieb auf dem „Germania“-Sportplatz in Herne geben. Es finden an diesem Tage nicht weniger als 4 Rennen statt. Den Reigen eröffnet ein Flieger-Sauntagen mit 20 Fahrern am Start. Ein Jugend-Rennen über 20 Runden, offen nur für Herne Jugendliche, wird ein Rennen auf Riegen und Brechen geben, denn wer möchte nicht der beste Herne Jugendliche Rennfahrer sein. Eine Debatte ist der Herausforderungslamoi. Hier hatten: Schmidt-Herne, Böller-Bielefeld, Hertel, Seeger-Duisburg, Bubenbender und Hoffmann-Bodum. Hier wird ein wildes Jagdgeschehen. Der Kampf geht über 20 Runden. Den Sieger im Voraus zu bestimmen, ist unmöglich. Das nächste ist das große Rennen des Tages, über 200 Runden. Es wird von 13 Mannschaften ausgetragen. Es hatten: Schmidt-Herne, Böller-Bielefeld, Hoffmann-Bodum, Seeger-Duisburg, Hoffmann-Bodum, Hertel, Seeger-Duisburg, Bubenbender und Hoffmann-Bodum. Hier wird ein wildes Jagdgeschehen. Der Kampf geht über 20 Runden. Den Sieger im Voraus zu bestimmen, ist unmöglich. Das nächste ist das große Rennen des Tages, über 200 Runden. Es wird von 13 Mannschaften ausgetragen. Es hatten: Schmidt-Herne, Böller-Bielefeld, Hoffmann-Bodum, Seeger-Duisburg, Hoffmann-Bodum, Hertel, Seeger-Duisburg, Bubenbender und Hoffmann-Bodum.

Bietätvolle Grabpflege der Stadt. Gartenbauverwaltung

Neben den öffentlichen Anlagen, die durch die Städtische Gartenbauverwaltung (Stadtamt) in Ordnung gehalten werden, finden die ebenfalls von der Stadt gehaltenen und gepflegten besonderen Gräber auf den hiesigen Friedhöfen erhaltungsgemäß viel zu wenig Beachtung. Zunächst sei einmal auf die auf dem Kath. Friedhof im Scheiten befindlichen Grabanlagen, die in der Obhut der Stadt stehen, hingewiesen. Es befindet sich dort das Grab für die dreifache Castrop-Rauxel, die im letzten Kriegsjahr dem Heimat an Pilsvergeltung starben. Die Stadt hat diesen Kindern, die gemeinsam in schwerer Notzeit des Vaterlandes starben, ein Gemeinschaftsgrab errichtet und die Erinnerung an das bedauerliche Geschehen durch einen künstlerisch schön ausgeführten Gedenkstein aus Mischelstein lebendig gehalten. Die gärtnerische Ausgestaltung der Grabanlage, aber auch jeder der dreifache Grabhügel, wird von der Stadt pfleglich behandelt. Jeder einzelne Grabhügel ist mit einem blühenden Ageratum bepflanzt. Die Rückseite der Grabanlagen und der Teil vor dem Denkmal stehen im Schmucke immerblühender Begonien und Petronien. Rings umgeben ist die Gemeinschaftsgrabanlage mit einer niedrig geschnittenen Plantheide. Einige Trauerweiden tragen noch dazu bei, das schöne, würdige Bild der Anlage zu vermehren.

Nicht weit davon befindet sich auf dem gleichen Friedhof die 21 Reihen nördlich der in Castrop-Rauxel geborenen oder nach Castrop-Rauxel überführten Kriegersteine. Auch hier steht man die sorgfältig gepflegte und erhaltene Hand der Stadt. Gartenbauverwaltung. Jedes der auf den einzelnen Gräbern stehenden Holzkreuze hat erst kürzlich einen neuen Anstrich erhalten. Der gute Eindruck wird noch erhöht durch die sauber gehaltenen, mit Efeu beplanten Grabhügel. Die ganze Grabanlage ist einestriedlich mit einer niedrig gehaltenen Hecke umgeben. Den Hintergrund bilden sommergrüne Sträucher und einige Trauerweiden.

Auch der Evang. Friedhof des Stadtteils Castrop-Rauxel in einer Gemeindefriedhofsanlage zeigt ähnliche Kriegergräber auf. Auf diesen Gräbern sind Holzkreuze aufgestellt, es wäre dringend zu wünschen, daß auch die hier stehenden Gräber in gleicher Weise gepflegt würden, damit der Gesamteindruck geltebener wird. Auch hier sind die einzelnen Grabhügel mit Efeu bepflanzt. Die Rückseite der Gräber bildet ein großes Beet von Petronien, das mit Petronien eingefaßt ist. Die Einfriedigung der ganzen Anlage bildet auch hier eine niedrige Hecke aus Heide.

Außer diesen 33 deutschen Kriegsgeheimen sind auf den hiesigen Friedhöfen noch 38 hier in Kriegsgefangenschaft gestorbene fremde Kriegersteine zu sehen. Von diesen ruhen 25 auf dem Kath. Friedhof Castrop, 9 auf dem Evang. Friedhof Castrop, 3 auf dem Friedhof Idern und einer auf dem Friedhof Bielefeld. Auch diese 38 Kriegsgräber werden von der Stadt in pietätvoller Weise unterhalten und gepflegt. Jeder der auf den Friedhöfen in den Reihen der übrigen Gräber zerstreut liegenden Grabhügel hat ein einfaches Holzkreuz, jeder eine grüne Hecke, die stets sauber und kurz gehalten wird.

Man darf der Gartenbauverwaltung der Stadt uneingeschränkt Anerkennung dafür aussprechen, daß sie sich müht, alle diese Gräber in Ordnung zu halten. Würdigen wäre es, daß die Friedhofsbehörde gerade an diesen Gräbern aus besonderer Rücksicht unseres Volkes nicht so achlos vorbeiginge, sondern sie mehr beachtet und sich beim Anblick der schönen Grabanlagen auch daran erinnert, die unter ihnen den letzten langen Schlaf tun.

Man darf der Gartenbauverwaltung der Stadt uneingeschränkt Anerkennung dafür aussprechen, daß sie sich müht, alle diese Gräber in Ordnung zu halten. Würdigen wäre es, daß die Friedhofsbehörde gerade an diesen Gräbern aus besonderer Rücksicht unseres Volkes nicht so achlos vorbeiginge, sondern sie mehr beachtet und sich beim Anblick der schönen Grabanlagen auch daran erinnert, die unter ihnen den letzten langen Schlaf tun.

Man darf der Gartenbauverwaltung der Stadt uneingeschränkt Anerkennung dafür aussprechen, daß sie sich müht, alle diese Gräber in Ordnung zu halten. Würdigen wäre es, daß die Friedhofsbehörde gerade an diesen Gräbern aus besonderer Rücksicht unseres Volkes nicht so achlos vorbeiginge, sondern sie mehr beachtet und sich beim Anblick der schönen Grabanlagen auch daran erinnert, die unter ihnen den letzten langen Schlaf tun.

Man darf der Gartenbauverwaltung der Stadt uneingeschränkt Anerkennung dafür aussprechen, daß sie sich müht, alle diese Gräber in Ordnung zu halten. Würdigen wäre es, daß die Friedhofsbehörde gerade an diesen Gräbern aus besonderer Rücksicht unseres Volkes nicht so achlos vorbeiginge, sondern sie mehr beachtet und sich beim Anblick der schönen Grabanlagen auch daran erinnert, die unter ihnen den letzten langen Schlaf tun.

Man darf der Gartenbauverwaltung der Stadt uneingeschränkt Anerkennung dafür aussprechen, daß sie sich müht, alle diese Gräber in Ordnung zu halten. Würdigen wäre es, daß die Friedhofsbehörde gerade an diesen Gräbern aus besonderer Rücksicht unseres Volkes nicht so achlos vorbeiginge, sondern sie mehr beachtet und sich beim Anblick der schönen Grabanlagen auch daran erinnert, die unter ihnen den letzten langen Schlaf tun.

Man darf der Gartenbauverwaltung der Stadt uneingeschränkt Anerkennung dafür aussprechen, daß sie sich müht, alle diese Gräber in Ordnung zu halten. Würdigen wäre es, daß die Friedhofsbehörde gerade an diesen Gräbern aus besonderer Rücksicht unseres Volkes nicht so achlos vorbeiginge, sondern sie mehr beachtet und sich beim Anblick der schönen Grabanlagen auch daran erinnert, die unter ihnen den letzten langen Schlaf tun.

Man darf der Gartenbauverwaltung der Stadt uneingeschränkt Anerkennung dafür aussprechen, daß sie sich müht, alle diese Gräber in Ordnung zu halten. Würdigen wäre es, daß die Friedhofsbehörde gerade an diesen Gräbern aus besonderer Rücksicht unseres Volkes nicht so achlos vorbeiginge, sondern sie mehr beachtet und sich beim Anblick der schönen Grabanlagen auch daran erinnert, die unter ihnen den letzten langen Schlaf tun.

Man darf der Gartenbauverwaltung der Stadt uneingeschränkt Anerkennung dafür aussprechen, daß sie sich müht, alle diese Gräber in Ordnung zu halten. Würdigen wäre es, daß die Friedhofsbehörde gerade an diesen Gräbern aus besonderer Rücksicht unseres Volkes nicht so achlos vorbeiginge, sondern sie mehr beachtet und sich beim Anblick der schönen Grabanlagen auch daran erinnert, die unter ihnen den letzten langen Schlaf tun.

Man darf der Gartenbauverwaltung der Stadt uneingeschränkt Anerkennung dafür aussprechen, daß sie sich müht, alle diese Gräber in Ordnung zu halten. Würdigen wäre es, daß die Friedhofsbehörde gerade an diesen Gräbern aus besonderer Rücksicht unseres Volkes nicht so achlos vorbeiginge, sondern sie mehr beachtet und sich beim Anblick der schönen Grabanlagen auch daran erinnert, die unter ihnen den letzten langen Schlaf tun.

Man darf der Gartenbauverwaltung der Stadt uneingeschränkt Anerkennung dafür aussprechen, daß sie sich müht, alle diese Gräber in Ordnung zu halten. Würdigen wäre es, daß die Friedhofsbehörde gerade an diesen Gräbern aus besonderer Rücksicht unseres Volkes nicht so achlos vorbeiginge, sondern sie mehr beachtet und sich beim Anblick der schönen Grabanlagen auch daran erinnert, die unter ihnen den letzten langen Schlaf tun.

Man darf der Gartenbauverwaltung der Stadt uneingeschränkt Anerkennung dafür aussprechen, daß sie sich müht, alle diese Gräber in Ordnung zu halten. Würdigen wäre es, daß die Friedhofsbehörde gerade an diesen Gräbern aus besonderer Rücksicht unseres Volkes nicht so achlos vorbeiginge, sondern sie mehr beachtet und sich beim Anblick der schönen Grabanlagen auch daran erinnert, die unter ihnen den letzten langen Schlaf tun.

Man darf der Gartenbauverwaltung der Stadt uneingeschränkt Anerkennung dafür aussprechen, daß sie sich müht, alle diese Gräber in Ordnung zu halten. Würdigen wäre es, daß die Friedhofsbehörde gerade an diesen Gräbern aus besonderer Rücksicht unseres Volkes nicht so achlos vorbeiginge, sondern sie mehr beachtet und sich beim Anblick der schönen Grabanlagen auch daran erinnert, die unter ihnen den letzten langen Schlaf tun.

Man darf der Gartenbauverwaltung der Stadt uneingeschränkt Anerkennung dafür aussprechen, daß sie sich müht, alle diese Gräber in Ordnung zu halten. Würdigen wäre es, daß die Friedhofsbehörde gerade an diesen Gräbern aus besonderer Rücksicht unseres Volkes nicht so achlos vorbeiginge, sondern sie mehr beachtet und sich beim Anblick der schönen Grabanlagen auch daran erinnert, die unter ihnen den letzten langen Schlaf tun.

Man darf der Gartenbauverwaltung der Stadt uneingeschränkt Anerkennung dafür aussprechen, daß sie sich müht, alle diese Gräber in Ordnung zu halten. Würdigen wäre es, daß die Friedhofsbehörde gerade an diesen Gräbern aus besonderer Rücksicht unseres Volkes nicht so achlos vorbeiginge, sondern sie mehr beachtet und sich beim Anblick der schönen Grabanlagen auch daran erinnert, die unter ihnen den letzten langen Schlaf tun.

Man darf der Gartenbauverwaltung der Stadt uneingeschränkt Anerkennung dafür aussprechen, daß sie sich müht, alle diese Gräber in Ordnung zu halten. Würdigen wäre es, daß die Friedhofsbehörde gerade an diesen Gräbern aus besonderer Rücksicht unseres Volkes nicht so achlos vorbeiginge, sondern sie mehr beachtet und sich beim Anblick der schönen Grabanlagen auch daran erinnert, die unter ihnen den letzten langen Schlaf tun.

Man darf der Gartenbauverwaltung der Stadt uneingeschränkt Anerkennung dafür aussprechen, daß sie sich müht, alle diese Gräber in Ordnung zu halten. Würdigen wäre es, daß die Friedhofsbehörde gerade an diesen Gräbern aus besonderer Rücksicht unseres Volkes nicht so achlos vorbeiginge, sondern sie mehr beachtet und sich beim Anblick der schönen Grabanlagen auch daran erinnert, die unter ihnen den letzten langen Schlaf tun.

Man darf der Gartenbauverwaltung der Stadt uneingeschränkt Anerkennung dafür aussprechen, daß sie sich müht, alle diese Gräber in Ordnung zu halten. Würdigen wäre es, daß die Friedhofsbehörde gerade an diesen Gräbern aus besonderer Rücksicht unseres Volkes nicht so achlos vorbeiginge, sondern sie mehr beachtet und sich beim Anblick der schönen Grabanlagen auch daran erinnert, die unter ihnen den letzten langen Schlaf tun.

Man darf der Gartenbauverwaltung der Stadt uneingeschränkt Anerkennung dafür aussprechen, daß sie sich müht, alle diese Gräber in Ordnung zu halten. Würdigen wäre es, daß die Friedhofsbehörde gerade an diesen Gräbern aus besonderer Rücksicht unseres Volkes nicht so achlos vorbeiginge, sondern sie mehr beachtet und sich beim Anblick der schönen Grabanlagen auch daran erinnert, die unter ihnen den letzten langen Schlaf tun.

Aus amtl. Bekanntmachungen der Stadt Castrop-Rauxel

Steuermahnung

An Zahlung der rückständigen, nachfolgend aufgeführten Steuern und Abgaben wird mit Frist bis zum 23. August 1936 erinnert.

1. Steuern und Abgaben vom Grundbesitz für August 1936 — fällig am 15. 8. 1936.
2. Gewerbesteuer vom Ertrage für das 2. Vierteljahr — fällig am 15. 8. 1936.
3. Gewerbesteuer von der Lohnsumme für den Monat Juli 1936 — fällig am 15. 8. 1936.
4. Schulgeld für den Monat August 1936 — fällig am 15. 8. 1936.
5. Getränkesteuer für den Monat Juli 1936 — fällig am 15. 8. 1936.
6. Biersteuer für das 3. Kalender-Vierteljahr — fällig am 15. 8. 1936.
7. Landw. Ver. Gen. Beiträge Umlage 1936, zweite Rate — fällig am 15. 8. 1936.

Im Falle verspäteter Zahlung wird ein einmaliger Säumniszuschlag von 2 Prozent des rückständigen Steuerbetrages erhoben.

Die fälligen Beiträge zur Gewerbesteuer beginnt am 24. August 1936. Dieser Termin hat auf die Erhebung des vorgeschriebenen Zuschlages keinen Einfluß.

Castrop-Rauxel, den 16. August 1936.
Die Stadtkasse als Vollstreckungsbehörde.

Kirchlicher Anzeiger

Sonntag, den 16. August 1936

Katholische Gottesdienstordnung

St. Lambertus-Kirche (Hilfsort)
6 Uhr erste hl. Messe mit Predigt; 7.30 Uhr zweite hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Kommunion; 9 Uhr Kindermesse mit Predigt und gem. hl. Kommunion; 10 Uhr Hochamt mit Predigt; 11.15 Uhr dritte hl. Messe mit Predigt; 3 Uhr Taufen; 8 Uhr Andacht. Mittags 12 Uhr hl. Messe mit 7.15 und 8 Uhr.

Kapelle des St. Rochus-Hospitals
Sonntag 6.30 Uhr hl. Messe mit Predigt; 8.15 Uhr hl. Messe mit Predigt. In der Woche 6.30 Uhr hl. Messe.

St. Elisabeth-Kirche (Hilfsort)
7 Uhr erste hl. Messe mit Predigt; 8.30 Uhr zweite hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Kommunion; 10 Uhr Hochamt mit Predigt; 2.30 Uhr Andacht.

St. Franziskus-Gemeinde Schwerin
7.30 Uhr Frühmesse mit gem. hl. Kommunion der Jungfrauen; 9.30 Uhr feierliches Hochamt; 2.30 Uhr Andacht.

Aus den Vereinen

Männerverein: Sonntag, den 16. August, Monatsversammlung nach dem Hochamt um 10.30 Uhr im Vereinslokal.

Kolpingfamilie: Mittwoch, den 19. August, abends 8 Uhr, Zusammenkunft.

Jungfrauenverein: Dienstag, den 18. August, abends 8 Uhr, Zusammenkunft und Handarbeit.

Kirchenchor: Donnerstag, den 20. August, abends 8.30 Uhr, Gesangsstunde.

Grabpflege: Sonntag, den 16. August, Zahlungstermin von 10.30 bis 12 Uhr im zweiten Vereinslokal.

Parochialvereine „Zu den hl. Schutzengeln“ (Hilfsort)
7.30 Uhr Frühmesse mit gem. hl. Kommunion; 9.30 Uhr Hochamt; 2.30 Uhr Andacht.

St. Joseph-Kirche (Hilfsort)
6.30 Uhr erste hl. Messe; 7.30 Uhr zweite hl. Messe mit Predigt; 8.15 Uhr Hochamt; 2.30 Uhr Andacht.

St. Antonius-Kirche (Idern)
6.30 Uhr hl. Messe; 7.45 Uhr Frühmesse mit Predigt und gem. hl. Kommunion; 8.45 Uhr hl. Messe mit poln. Gesang; 10 Uhr Hochamt mit Predigt; 2.30 Uhr Andacht.

„St. Marien“ (Bielefeld)
7.30 Uhr Frühmesse; 10 Uhr Hochamt; 2.30 Uhr Andacht.

Kirchenchor: 6.30 Uhr hl. Messe; 8 Uhr hl. Messe mit Predigt; 10 Uhr Hochamt; 2 Uhr Andacht.

Warten: 7 Uhr Frühmesse; 8.30 Uhr zweite hl. Messe; 10.30 Uhr Hochamt; 2.30 Uhr Andacht.

Evangelische Gottesdienst-Ordnung

Castrop, 7.30 Uhr Frühgottesdienst, Prediger: Kelle; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Prediger: Kelling; Dienstag, 7.30 Uhr Jugendgottesdienst, Prediger: Kelling; Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde im Wägenhaus; Donnerstag 4 Uhr Frauenhilfe auf Sommer; Freitag Jugendgottesdienst.

Wägenhaus: Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, Prediger: Kelling; 11 Uhr Kindergottesdienst.

Hilfsort: Sonntag 9.30 Uhr Bibel und Trauerungen in der Kirche. Jugendgottesdienst fällt im August aus.

Idern: Sonntag, 9.30 Uhr Gottesdienst, Kandidat: Strömmer; 11 Uhr Kindergottesdienst und Taufen; Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.

Wägenhaus: Sonntag 10 Uhr Gottesdienst; 11.15 Uhr Kindergottesdienst; 12 Uhr Taufen. Mittwoch keine Gemeindegottesdienste.

Wägenhaus: Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, Prediger: Kelling; 11 Uhr Kindergottesdienst.

Wägenhaus: Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst; 10.30 Uhr Kindergottesdienst.

Kirchenchor: Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst; 10.15 Uhr Kindergottesdienst; Mittwoch 20 Uhr Jugendgottesdienst; Freitag 20 Uhr Gemeindegottesdienst; Mittwoch 16 Uhr Frauenhilfe auf Sommer.

Jugendgottesdienst: Sonntag 8 Uhr Frühgottesdienst, Prediger: Kelle; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Taufen, Prediger: Kelling; 11 Uhr Kindergottesdienst; Dienstag 18 Uhr Jugendgottesdienst in Wägenhaus; Mittwoch 20 Uhr Männergottesdienst in Wägenhaus.

Sonstige religiöse Veranstaltungen

Christliche Versammlung, Wägenhaus
Sonntag 2.30 Uhr Sonntagsschule; 4 Uhr Verkündigung des Wortes Gottes; Mittwoch 7-8 Uhr Gebetsstunde; 8-9 Uhr Wortabhandlung.

Kirchl. Gemeinschaft und Jugendbund für Christl. Christentum, Castrop-Rauxel 1 (Hilfsort) 33 (Hilfsort)
Sonntag 16 Uhr Evangelisationsvortrag; 17.15 Uhr Jugendgottesdienst; Donnerstag 20 Uhr Bibelpredigt und Gebetsstunde.

Gemeinde gläubiger getaufter Christen (Baptisten), Castrop-Rauxel 1 (Hilfsort) 33 (Hilfsort)
Versammlungen: Sonntag 9.30 Uhr Bibelstunde, Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule, Sonntag 16 Uhr Bibel-Verkündigung, Donnerstag 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Evangelische Gemeinde Castrop-Rauxel 1, Herne Straße 16 (Hilfsort)
Sonntag morgen 9 Uhr Sonntagsschule; 10.30-12 Uhr Sonntagsschule; 1.30-2.30 Uhr Sonntagsschule; 2.30-3.30 Uhr Sonntagsschule; 3.30-4.30 Uhr Sonntagsschule; 4.30-5.30 Uhr Sonntagsschule; 5.30-6.30 Uhr Sonntagsschule; 6.30-7.30 Uhr Sonntagsschule; 7.30-8.30 Uhr Sonntagsschule; 8.30-9.30 Uhr Sonntagsschule; 9.30-10.30 Uhr Sonntagsschule; 10.30-11.30 Uhr Sonntagsschule; 11.30-12.30 Uhr Sonntagsschule; 12.30-1.30 Uhr Sonntagsschule; 1.30-2.30 Uhr Sonntagsschule; 2.30-3.30 Uhr Sonntagsschule; 3.30-4.30 Uhr Sonntagsschule; 4.30-5.30 Uhr Sonntagsschule; 5.30-6.30 Uhr Sonntagsschule; 6.30-7.30 Uhr Sonntagsschule; 7.30-8.30 Uhr Sonntagsschule; 8.30-9.30 Uhr Sonntagsschule; 9.30-10.30 Uhr Sonntagsschule; 10.30-11.30 Uhr Sonntagsschule; 11.30-12.30 Uhr Sonntagsschule; 12.30-1.30 Uhr Sonntagsschule; 1.30-2.30 Uhr Sonntagsschule; 2.30-3.30 Uhr Sonntagsschule; 3.30-4.30 Uhr Sonntagsschule; 4.30-5.30 Uhr Sonntagsschule; 5.30-6.30 Uhr Sonntagsschule; 6.30-7.30 Uhr Sonntagsschule; 7.30-8.30 Uhr Sonntagsschule; 8.30-9.30 Uhr Sonntagsschule; 9.30-10.30 Uhr Sonntagsschule; 10.30-11.30 Uhr Sonntagsschule; 11.30-12.30 Uhr Sonntagsschule; 12.30-1.30 Uhr Sonntagsschule; 1.30-2.30 Uhr Sonntagsschule; 2.30-3.30 Uhr Sonntagsschule; 3.30-4.30 Uhr Sonntagsschule; 4.30-5.30 Uhr Sonntagsschule; 5.30-6.30 Uhr Sonntagsschule; 6.30-7.30 Uhr Sonntagsschule; 7.30-8.30 Uhr Sonntagsschule; 8.30-9.30 Uhr Sonntagsschule; 9.30-10.30 Uhr Sonntagsschule; 10.30-11.30 Uhr Sonntagsschule; 11.30-12.30 Uhr Sonntagsschule; 12.30-1.30 Uhr Sonntagsschule; 1.30-2.30 Uhr Sonntagsschule; 2.30-3.30 Uhr Sonntagsschule; 3.30-4.30 Uhr Sonntagsschule; 4.30-5.30 Uhr Sonntagsschule; 5.30-6.30 Uhr Sonntagsschule; 6.30-7.30 Uhr Sonntagsschule; 7.30-8.30 Uhr Sonntagsschule; 8.30-9.30 Uhr Sonntagsschule; 9.30-10.30 Uhr Sonntagsschule; 10.30-11.30 Uhr Sonntagsschule; 11.30-12.30 Uhr Sonntagsschule; 12.30-1.30 Uhr Sonntagsschule; 1.30-2.30 Uhr Sonntagsschule; 2.30-3.30 Uhr Sonntagsschule; 3.30-4.30 Uhr Sonntagsschule; 4.30-5.30 Uhr Sonntagsschule; 5.30-6.30 Uhr Sonntagsschule; 6.30-7.30 Uhr Sonntagsschule; 7.30-8.30 Uhr Sonntagsschule; 8.30-9.30 Uhr Sonntagsschule; 9.30-10.30 Uhr Sonntagsschule; 10.30-11.30 Uhr Sonntagsschule; 11.30-12.30 Uhr Sonntagsschule; 12.30-1.30 Uhr Sonntagsschule; 1.30-2.30 Uhr Sonntagsschule; 2.30-3.30 Uhr Sonntagsschule; 3.30-4.30 Uhr Sonntagsschule; 4.30-5.30 Uhr Sonntagsschule; 5.30-6.30 Uhr Sonntagsschule; 6.30-7.30 Uhr Sonntagsschule; 7.30-8.30 Uhr Sonntagsschule; 8.30-9.30 Uhr Sonntagsschule; 9.30-10.30 Uhr Sonntagsschule; 10.30-11.30 Uhr Sonntagsschule; 11.30-12.30 Uhr Sonntagsschule; 12.30-1.30 Uhr Sonntagsschule; 1.30-2.30 Uhr Sonntagsschule; 2.30-3.30 Uhr Sonntagsschule; 3.30-4.30 Uhr Sonntagsschule; 4.30-5.30 Uhr Sonntagsschule; 5.30-6.30 Uhr Sonntagsschule; 6.30-7.30 Uhr Sonntagsschule; 7.30-8.30 Uhr Sonntagsschule; 8.30-9.30 Uhr Sonntagsschule; 9.30-10.30 Uhr Sonntagsschule; 10.30-11.30 Uhr Sonntagsschule; 11.30-12.30 Uhr Sonntagsschule; 12.30-1.30 Uhr Sonntagsschule; 1.30-2.30 Uhr Sonntagsschule; 2.30-3.30 Uhr Sonntagsschule; 3.30-4.30 Uhr Sonntagsschule; 4.30-5.30 Uhr Sonntagsschule; 5.30-6.30 Uhr Sonntagsschule; 6.30-7.30 Uhr Sonntagsschule; 7.30-8.30 Uhr Sonntagsschule; 8.30-9.30 Uhr Sonntagsschule; 9.30-10.30 Uhr Sonntagsschule; 10.30-11.30 Uhr Sonntagsschule; 11.30-12.30 Uhr Sonntagsschule; 12.30-1.30 Uhr Sonntagsschule; 1.30-2.30 Uhr Sonntagsschule; 2.30-3.30 Uhr Sonntagsschule; 3.30-4.30 Uhr Sonntagsschule; 4.30-5.30 Uhr Sonntagsschule; 5.30-6.30 Uhr Sonntagsschule; 6.30-7.30 Uhr Sonntagsschule; 7.30-8.30 Uhr Sonntagsschule; 8.30-9.30 Uhr Sonntagsschule; 9.30-10.30 Uhr Sonntagsschule; 10.30-11.30 Uhr Sonntagsschule; 11.30-12.30 Uhr Sonntagsschule; 12.30-1.30 Uhr Sonntagsschule; 1.30-2.30 Uhr Sonntagsschule; 2.30-3.30 Uhr Sonntagsschule; 3.30-4.30 Uhr Sonntagsschule; 4.30-5.30 Uhr Sonntagsschule; 5.30-6.30 Uhr Sonntagsschule; 6.30-7.30 Uhr Sonntagsschule; 7.30-8.30 Uhr Sonntagsschule; 8.30-9.30 Uhr Sonntagsschule; 9.30-10.30 Uhr Sonntagsschule; 10.30-11.30 Uhr Sonntagsschule; 11.30-12.30 Uhr Sonntagsschule; 12.30-1.30 Uhr Sonntagsschule; 1.30-2.30 Uhr Sonntagsschule; 2.30-3.30 Uhr Sonntagsschule; 3.30-4.30 Uhr Sonntagsschule; 4.30-5.30 Uhr Sonntagsschule; 5.30-6.30 Uhr Sonntagsschule; 6.30-7.30 Uhr Sonntagsschule; 7.30-8.30 Uhr Sonntagsschule; 8.30-9.30 Uhr Sonntagsschule; 9.30-10.30 Uhr Sonntagsschule; 10.30-11.30 Uhr Sonntagsschule; 11.30-12.30 Uhr Sonntagsschule; 12.30-1.30 Uhr Sonntagsschule; 1.30-2.30 Uhr Sonntagsschule; 2.30-3.30 Uhr Sonntagsschule; 3.30-4.30 Uhr Sonntagsschule; 4.30-5.30 Uhr Sonntagsschule; 5.30-6.30 Uhr Sonntagsschule; 6.30-7.30 Uhr Sonntagsschule; 7.30-8.30 Uhr Sonntagsschule; 8.30-9.30 Uhr Sonntagsschule; 9.30-10.30 Uhr Sonntagsschule; 10.30-11.30 Uhr Sonntagsschule; 11.30-12.30 Uhr Sonntagsschule; 12.30-1.30 Uhr Sonntagsschule; 1.30-2.30 Uhr Sonntagsschule; 2.30-3.30 Uhr Sonntagsschule; 3.30-4.30 Uhr Sonntagsschule; 4.30-5.30 Uhr Sonntagsschule; 5.30-6.30 Uhr Sonntagsschule; 6.30-7.30 Uhr Sonntagsschule; 7.30-8.30 Uhr Sonntagsschule; 8.30-9.30 Uhr Sonntagsschule; 9.30-10.30 Uhr Sonntagsschule; 10.30-11.30 Uhr Sonntagsschule; 11.30-12.30 Uhr Sonntagsschule; 12.30-1.30 Uhr Sonntagsschule; 1.30-2.30 Uhr Sonntagsschule; 2.30-3.30 Uhr Sonntagsschule; 3.30-4.30 Uhr Sonntagsschule; 4.30-5.30 Uhr Sonntagsschule; 5.30-6.30 Uhr Sonntagsschule; 6.30-7.30 Uhr Sonntagsschule; 7.30-8.30 Uhr Sonntagsschule; 8.30-9.30 Uhr Sonntagsschule; 9.30-10.30 Uhr Sonntagsschule; 10.30-11.30 Uhr Sonntagsschule; 11.30-12.30 Uhr Sonntagsschule; 12.30-1.30 Uhr Sonntagsschule; 1.30-2.30 Uhr Sonntagsschule; 2.30-3.30 Uhr Sonntagsschule; 3.30-4.30 Uhr Sonntagsschule; 4.30-5.30 Uhr Sonntagsschule; 5.30-6.30 Uhr Sonntagsschule; 6.30-7.30 Uhr Sonntagsschule; 7.30-8.30 Uhr Sonntagsschule; 8.30-9.30 Uhr Sonntagsschule; 9.30-10.30 Uhr Sonntagsschule; 10.30-11.30 Uhr Sonntagsschule; 11.30-12.30 Uhr Sonntagsschule; 12.30-1.30 Uhr Sonntagsschule; 1.30-2.30 Uhr Sonntagsschule; 2.30-3.30 Uhr Sonntagsschule; 3.30-4.30 Uhr Sonntagsschule; 4.30-5.30 Uhr Sonntagsschule; 5.30-6.30 Uhr Sonntagsschule; 6.30-7.30 Uhr Sonntagsschule; 7.30-8.30 Uhr Sonntagsschule; 8.30-9.30 Uhr Sonntagsschule; 9.30-10.30 Uhr Sonntagsschule; 10.30-11.30 Uhr Sonntagsschule; 11.30-12.30 Uhr Sonntagsschule; 12.30-1.30 Uhr Sonntagsschule; 1.30-2.30 Uhr Sonntagsschule; 2.30-3.30 Uhr Sonntagsschule; 3.30-4.30 Uhr Sonntagsschule; 4.30-5.30 Uhr Sonntagsschule; 5.30-6.30 Uhr Sonntagsschule; 6.30-7.30 Uhr Sonntagsschule; 7.30-8.30 Uhr Sonntagsschule; 8.30-9.30 Uhr Sonntagsschule; 9.30-10.30 Uhr Sonntagsschule; 10.30-11.30 Uhr Sonntagsschule; 11.30-12.30 Uhr Sonntagsschule; 12.30-1.30 Uhr Sonntagsschule; 1.30-2.30 Uhr Sonntagsschule; 2.30-3.30 Uhr Sonntagsschule; 3.30-4.30 Uhr Sonntagsschule; 4.30-5.30 Uhr Sonntagsschule; 5.30-6.30 Uhr Sonntagsschule; 6.30-7.30 Uhr Sonntagsschule; 7.30-8.30 Uhr Sonntagsschule; 8.30-9.30 Uhr Sonntagsschule; 9.30-10.30 Uhr Sonntagsschule; 10.30-11.30 Uhr Sonntagsschule; 11.30-12.30 Uhr Sonntagsschule; 12.30-1.30 Uhr Sonntagsschule; 1.30-2.30 Uhr Sonntagsschule; 2.30-3.30 Uhr Sonntagsschule; 3.30-4.30 Uhr Sonntagsschule; 4.30-5.30 Uhr Sonntagsschule; 5.30-6.30 Uhr Sonntagsschule; 6.30-7.30 Uhr Sonntagsschule; 7.30-8.30 Uhr Sonntagsschule; 8.30-9.30 Uhr Sonntagsschule; 9.30-10.30 Uhr Sonntagsschule; 10.30-11.30 Uhr Sonntagsschule; 11.30-12.30 Uhr Sonntagsschule; 12.30-1.30 Uhr Sonntagsschule; 1.30-2.30 Uhr Sonntagsschule; 2.30-3.30 Uhr Sonntagsschule; 3.30-4.30 Uhr Sonntagsschule; 4.30-5.30 Uhr Sonntagsschule; 5.30-6.30 Uhr Sonntagsschule; 6.30-7.30 Uhr Sonntagsschule; 7.30-8.30 Uhr Sonntagsschule; 8.30-9.30 Uhr Sonntagsschule; 9.30-10.30 Uhr Sonntagsschule; 10.30-11.30 Uhr Sonntagsschule; 11.30-12.30 Uhr Sonntagsschule; 12.30-1.30 Uhr Sonntagsschule; 1.30-2.30 Uhr Sonntagsschule; 2.30-3.30 Uhr Sonntagsschule; 3.30-4.30 Uhr Sonntagsschule; 4.30-5.30 Uhr Sonntagsschule; 5.30-6.30 Uhr Sonntagsschule; 6.30-7.30 Uhr Sonntagsschule; 7.30-8.30 Uhr Sonntagsschule; 8.30-9.30 Uhr Sonntagsschule; 9.30-10.30 Uhr Sonntagsschule; 10.30-11.30 Uhr Sonntagsschule; 11.30-12.30 Uhr Sonntagsschule; 12.30-1.30 Uhr Sonntagsschule; 1.30-2.30 Uhr Sonntagsschule; 2.30-3.30 Uhr Sonntagsschule; 3.30-4.30 Uhr Sonntagsschule; 4.30-5.30 Uhr Sonntagsschule; 5.30-6.30 Uhr Sonntagsschule; 6.30-7.30 Uhr Sonntagsschule; 7.30-8.30 Uhr Sonntagsschule; 8.30-9.30 Uhr Sonntagsschule; 9.30-10.30 Uhr Sonntagsschule; 1

Schöne Frau, wer list Du?

Roman von Werner E. Hintz Copyright by Horn-Verlag, Berlin W 35

„Was haben Sie mir zu sagen?“
„Zuerst eine Frage! Sie sind Frau de Cor-
signac?“
Eine fähe Röte überflutete ihr Gesicht. „Ja —
gewiß —“.
„Also nein!“ nickte Serimy befriedigt. „Sie
sind nicht Frau de Corignac!“
Ein hilfloses Lachen. — „Aber wie sollte
ich denn dazu kommen, mich unter falschem Namen
— und überhaupt — Herr de Corignac
wird Ihnen jede gewünschte Auskunft geben!“
„Diese Auskunft wünsche ich aus Ihrem
Munde, meine Gnädigste!“ wehrte der Detektiv
energisch ab.

Es fiel Serimy Serome allerdings sichtlich
schwer, gegenüber diesen leicht verschleierte
Augen seine Fassung zu bewahren. Die Schläge
seines Herzens waren heftiger, als es sonst der
Fall bei ihm zu sein pflegte.
„Aus welchem Grunde geben Sie sich für Frau
de Corignac aus?“ nahm er schließlich wieder
das Wort und versuchte dabei, eine inquisito-
rische Strenge in den Klang seiner Stimme zu
legen.

„Aber ich bin doch —“.
„Sie sind eine Abenteuerin, die unter falscher
Flagge segelt, meine Gnädigste! Und nur ein
aufrichtiges Geständnis kann Ihnen von Nutzen
sein —“.
Er verstummte verdutzt.

Erregt war Marion aufgesprungen. — Ihre
Augen blickten ihn an. Empörung bebte in ihrer
Stimme, als sie hervorrief: „Herr de Corignac
wird Ihnen eine verbundene Antwort geben, mein
Herr!“

Damit machte sie Miene, ihn stehen zu lassen.
Serimy Seromes Hand legte sich auf ihren Arm,
einen weichen Arm mit wunderbar seidiger Haut.
„Einen Augenblick“, sagte er langsam. „Ich soll
Ihnen einen Gruß bestellen —“.
„Sofort lassen Sie mich los — oder —“.
— einen Gruß von Herrn van Hupfen!“

Es war ein Schuß ins Blaue gewesen, — aber
er hatte getroffen. Marion schwankte leicht,
stützte sich mit der Hand auf die Lehne des Stuhl-
es. Eine krankhafte Blässe hatte mit einemmal
ihr Gesicht überzogen. „Was sagten Sie da? —
Welchen Namen nannten Sie?“

Serimy Serome spürte etwas wie Mitleid.
Schließlich ist auch ein Detektiv ein Mensch, —
aber — „Herr Saap van Hupfen ist Ihnen
nicht unbekannt, nicht wahr, meine Gnädigste?“
Marion antwortete nicht, aber ihre deutliche
Bestärkung war bereiter als alle Worte.

„Ich kann Ihnen nämlich verraten, daß ich im
Auftrage dieses Herrn hinter Ihnen her bin, —
und nun bleibt mir nichts weiter übrig, als ihm
mitzuteilen, unter welchem Namen sich diejenige
verbirgt, an deren Entdeckung ihm so viel ge-
legen zu sein scheint!“

Marion hatte den Blick abgewandt. Ein Aus-
druck hilfloser Verzweiflung war in ihren Zügen.
Erregt nagten ihre Zähne an den Unterlippen.
Sie hatte jedes Wort gehört, daß der andere
geprochen hatte.

„Van Hupfen —“ Saap van Hupfen —
er hatte den Namen genannt.

Als Marion sich nach einer Weile umwandte,
sah sie Serimys Blick mit unerschütterter Ver-
wunderung auf sich ruhen. Verwunderung —
er war beinahe schon mehr gewesen —

„Mr. Serome —“
„Ich nehme an, daß Sie ein Kavallerist sind?“
„Niemand hat gewagt, von mir das Ge-
genteil zu behaupten.“

„Dann — ich habe eine Bitte an Sie!“
„Sprechen Sie ruhig!“

„Ich — ich möchte Ihnen gern das alles er-
klären, wie es kam, daß ich —“ Sie verstummte
hilflos.

„Auch ich habe keinen anderen Wunsch, als
diese Erklärung aus Ihrem Munde zu hören!“
sagte Serimy ganz leise.

„Dann — dann geben Sie mir eine Gelegen-
heit —“
„Die Gelegenheit ist jetzt und hier!“

„Aber ich kann doch nicht, verstehen Sie doch!
In wenigen Minuten soll ich an einer Autofahrt
teilnehmen — ich muß mich noch umkleiden!“
„Darauf kann ich leider keine Rücksicht neh-
men!“

Ihre schönen Augen füllten sich mit Tränen.
„Sie sind unbarmherzig!“

Serimy Serome fühlte sich weich werden. „Sie
müssen begreifen, Gnädigste, eine Autofahrt ist
eine so schöne Gelegenheit, um spurlos zu ver-
schwinden —“

„Wenn das Ihre ganze Angst ist —“ Marion
schien zum ersten Male wieder aufzuatmen. „Ich
gebe Ihnen mein Wort darauf, daß ich heute
abend wieder im Hotel sein werde, mein Herr!“

Serimy Serome zögerte. Unentschlossen spielten
seine Finger mit der Quaste des Tabaksbeutels.
„Nicht wahr, Sie werden meinem Worte
glauben?“

Serimy Serome stand Gemütsqualen aus.
Der Detektiv und der Kavallerist in ihm lagen sich
in den Harren. Aber ein letzter, bittender Blick
aus Marions Augen schlug den Detektiv knoch-
out.

„Gut, ich verlasse mich auf Ihr Wort! Aber
wann werde ich Sie sprechen können?“
„Nach dem Souper! — Ich erwarte Sie in
meinem Apartment —“

„Nummer drei — ich weiß! Abgemacht, ich
werde kommen!“

„Und — Sie berichten inzwischen Herrn van
Hupfen nicht davon, daß Sie mich gefunden
haben?“

„Ich — ich werde das nicht tun, meine Gnä-
digste!“
„Ihr Wort darauf?“

Mit einem vielsagenden Blick griff er nach
ihrer Hand, beugte sich lange und tief darüber.

14. Kapitel

Wie ein Blitz jagte Corignacs roter Wagen
über die Autostraße dahin. Eine dichte Wolke
grauen Staubes bezeichnete seine Bahn. Zu bei-
den Seiten stiegen spärlich belaubte Bäume in
den blauen Himmel hinein.

Von Nizza aus hatten sie über St. Laurent
und Cagnes den Weg genommen. Jetzt griffte
aus der Ferne St. Paul mit seinen weißen Häu-
fern von den Bergen herab.

Flimmernd hing die heiße Luft über dem
Land. —

„Wir sind bald an unserem Ziel!“ wandte sich
Corignac an Chester Lynne, der neben ihm am
Steuer des Wagens saß, während Yvonne und
Marion im Fond Platz gefunden hatten. „Gewiß
erscheint Ihnen der Weg bis jetzt etwas eintönig,
— aber warten Sie nur ab! Die Wolfsschlucht
und die romantische Schlucht werden Sie reich-
lich entschädigen!“

Der andere fuhr aus seinen Gedanken auf.
Ein überraschter Zug kam in seine Miene. „Aber
ich bitte Sie — die Fahrt ist doch einfach herr-
lich —“.
Dabei hatte er die ganze Zeit über kaum
einen Blick auf die Umgebung geworfen, sondern
immer nur in den kleinen Spiegel am oberen
Rande der Windschutzscheibe gestarrt, in dem er
Marion ungestört hatte beobachten können.

Vence und Tourrette passierte der Wagen im
Fluge. Mehr und mehr erhob sich die Straße
zur Höhe der umgebenen Berge. Schroffer und
fahler wurden zu beiden Seiten die Felsen. Dann
noch eine scharfe Biegung.

Die Bremsen schillerten, dann stoppte der Wa-
gen vor dem Zaun eines ländlichen Gasthauses.
„Wir sind am Ziel!“ rief Corignac, der rasch
den Wagen verließ, um den Damen beim Aus-
steigen behilflich zu sein. Yvonne war die erste,
der er diese Höflichkeit angedeihen ließ. Dann erst
bemühte er sich um Marion.

Chester Lynne, dem diese sonderbare Reihen-
folge nicht entgangen war, runzelte die Stirn.
Gleich hinter dem Gasthaus führte ein schmaler
Fußpfad zu der eigentlichen Wolfsschlucht hinab.
In gewagten Windungen lief er an der Fels-
wand entlang, bis er im bläulichen Halbdunkel
der Schlucht verschwand.

Ein starker Raufschrei drang aus der Kluff.
Ein feiner Wasserfall stieg in das Sonnenlicht
empor und erschimmerte dort in allen Farben
des Regenbogens.

Vorsichtig kletterten die vier den Pfad hinab.
Corignac hatte die Spitze genommen. Yvonne
folgte ihm. Dann kam Marion und dicht hinter
ihr Chester Lynne.

Je weiter der enge Weg in die Tiefe führte,
um so gefährlicher wurde er. Wasserfall bedeckte
das Gestein und machte es schlüpfrig unter dem
taftenden Fuß. Allzu schlüpfrig —

So war es weiter kein Wunder, daß Marion
ausglitt.

Ein angestrichelter Schrei kam über ihre Lippen.
Hilflos griffen ihre Arme nach den Seiten und
versuchten vergebens, an der glatten Felswand
einen Halt zu finden.

Dann jedoch fühlte sie, wie sich starke Hände
um ihren Körper legten. Im letzten Augenblick
war Chester Lynne hinzugesprungen und hielt
die Taumelnde fest umklammert.

Einen Herzschlag lang preßte er sie an sich,
spürte die Wärme ihres Körpers durch das dünne
Seidenkleid, atmete den Duft ihres blonden
Haars.

Dann gab er sie schon wieder frei.
Ihre Blicke begegneten sich. Etwas wie Angst
lag in Marions Augen.

„Holla, Kind, — was machst du denn da für
Dummheiten?“ Das war alles, was Paul de
Corignac sagte, der diesen Zwischenfall bemerkt
hatte.

Ein wenig später waren sie in dem Grunde
der Kluff angelangt. Ein wildromantisches Bild
bot sich ihren Augen.

Zwischen engen Felsklüften hervor schoß ein
Wasserfall, dessen Tosen eine Unterhaltung nur
unter größtem Stimmenaufwand möglich machte.
Das kristallklare Bild seines Laufes verlor sich
hinter der nächsten Felsbiegung der Schlucht.

„Wundervoll —“, sagte Marion, die gebannt
vor diesem Schauspiel stand.

Chester Lynne nickte schweigend, während
Yvonne sich aufatmend an Corignac wandte:
„Gott sei Dank, — endlich kühlere Luft nach
dieser Hitze oben auf der Landstraße! Und müde
bin ich von dieser Kletterei.“

Corignac zuckte die Achseln. „Schade! — Und
ich dachte, daß wir noch einen kleinen Spazier-
gang durch die Schlucht machen würden!“ Dann
fiel sein Blick auf Lynne und Marion. „Sagen
Sie, Mister Lynne, würden Sie vielleicht meine
Gattin durch die Schlucht begleiten? Sie ist zum
erstenmal hier, und sicherlich liegt ihr daran, die
ganze Schönheit dieses Naturschauspiels kennen-
zulernen. Ich werde inzwischen hierbleiben und
Fräulein Rimini Gesellschaft leisten.“

Mister Lynne sah Corignac befremdet an.
„Aber gerne — wenn Ihre Frau Gemahlin
mit meiner Begleitung vorliebnehmen will —“.
Und fragend blickte er zu Marion hinüber.

Corignac nahm die Entscheidung vorweg.
„Selbstverständlich wird meine Gattin sich freuen!
Und ich — nicht wahr, Sie begreifen? Einer
muß doch schließlich bei Fräulein Rimini blei-
ben!“

Chester Lynne schien nicht gerade angenehm be-
rührt. Gewiß, das Zusammensein mit Marion
war für ihn eine unverhoffte Freude, aber unter
diesen ganz sonderbaren Umständen — irgend-
etwas schien da in der Ehe Corignacs nicht so
ganz zu stimmen.

Nur zögernd trat er neben Marion und bot
ihr seinen Arm, den sie dankend nahm. Dann
gingen sie nach kurzem Abschied von den beiden
Zurückbleibenden den Weg entlang, der sich jetzt
so weit verbreitert hatte, daß sie nebeneinander
bleiben konnten.

Yvonne blickte hinter ihnen drein, bis sie hin-
ter der nächsten Felsnase verschwunden waren.
Dann wandte sie sich mit einem spöttischen Auf-
lachen an Paul: „Na, dein Amerikaner scheint
nicht recht Feuer fangen zu wollen!“

Corignac zuckte die Achseln. „Meinst du? Ich
glaube, das Gegenteil festgestellt zu haben. Aber
im Grunde genommen ist die ganze Angelegen-
heit höchst zwecklos. So viel habe ich schon heraus-
gebracht, daß sich Lynne gewissenhaft an die Vor-
schriften seiner Auftraggeber hält. Immerhin —
man kann niemals wissen. Jedenfalls bedeutet
diese Frau den letzten Trumpf in meinem Spiel.
Allerdings — wenn sie versagt —“

„Du fürchtest, daß sie dir einen Strich durch
die Rechnung machen könnte?“ fragte Yvonne
interessiert zurück.

„Das glaube ich kaum! Schließlich habe ich sie
zu sehr in der Hand. Und immer wieder kann
ich feststellen, daß ihr Gewissen nicht ganz rein
ist. Hast du nicht heute beim Frühstück bemerkt,
wie energisch sie einen Ausflug nach Monte Carlo
ablehnte? Sicherlich hat sie dort die eine oder
andere unangenehme Begegnung zu fürchten. —
Sedenfalls kann ich mir ihre Weigerung nur so
erklären.“

„Paul —!“ Mit einemmal stand Yvonne ganz
dicht vor ihm. Ihre Augen waren forschend auf sein
Gesicht gerichtet. Ein unruhiges Zucken spielte
um ihre Mundwinkel. „Paul — mir scheint, daß
du dich etwas zu sehr für diese Abenteuerin
interessierst, mein Lieber!“

Unwillig schüttelte Corignac den Kopf. „Ich
in Marion verliebt? — Unfinn, Yvonne! — Ich
brauche sie ganz einfach für meine Pläne — das
ist alles!“

„Sagst denn von diesem Geschäft mit Lynne
so viel zur dich ab?“

„Nicht! — Alles hängt davon für mich ab —“.
Eine leichte Wolke stand auf seiner Stirn, aber
sie verschwand gleich wieder. Langsam zog er
Yvonne näher zu sich heran. „Jetzt wollen wir
uns nicht weiter über die Geschichte den Kopf
zerbrechen, mein Kind! Ich bin froh, endlich ein-
mal einen Augenblick lang mit dir allein sein
zu können.“

Ihr roter Mund lachte ihm entgegen. Ganz
dicht preßte er sie an sich. —

Chester Lynne, der in diesem Augenblick um die
Felsnase bog, blieb überrascht stehen. Er war
zurückgekommen, um von Corignac eine Ziga-
rette zu erbitten. Auf diesen Anblick war er
allerdings nicht gefaßt gewesen.

Hastig machte er kehrt und ging einige hun-
dert Meter weiter, wo Marion auf einer Bank
saß und auf ihn wartete.

Lächelnd blickte sie ihm entgegen: „Und Ihre
Zigarette?“

Er machte eine verlegen abwehrende Hand-
bewegung: „Oh — ich habe es mir überlegt, ich
werde auch ohne Zigarette auskommen! — Aber
wenn wir jetzt unseren Spaziergang fortsetzen
wollen —“

Marion hatte sich bereits erhoben. Schweigend
schritten sie nebeneinander her auf dem Wege,
der sich an dem kristallklaren Wasserlauf entlang-
zog.

Ungezwungen erfüllte die Schlucht.
Nur hin und wieder drang durch eine Felsaplatte
ein Sonnenstrahl auf ihren Grund und versing
sich in dem feinen Wasserdunst.

Immer wilder und großartiger wurde die
Felsenerie ringsum. In den phantastischen
Formen strebten die Felsen dem Lichte zu. —
Aufschende Wasserfälle belebten das starre Bild.
Hier und dort ein kümmerlich vegetierender
Baum, der seine Wurzeln in Gesteinspalten ge-
schlagen hatte. —

Dann plötzlich blieb Marion stehen. Hinter
einer letzten Biegung des Weges öffnete sich der

Blick auf die Wolfsschlucht, eine von herabge-
stürzten Felsblöcken halb erfüllte Bergkluff. —
Brausend und schäumend dahnte sich das Wasser
seinen Weg durch das Steingewirr, um dann
den Blicken des Beschauers für immer zu ent-
schwinden.

Sie waren am Ende des Weges angelangt.
Die ganze Zeit über hatte Chester Lynne kaum
auf die wechselvolle Umgebung geachtet. Seine
Gedanken waren mit wichtigeren Dingen be-
schäftigt.

Ein Zufall war es, der ihn hatte bemerken
lassen, wie wenig genau es Paul de Corignac
mit der ehelichen Treue nahm, — und dann noch
eine Frau wie diese Yvonne Rimini — — —

Aber durfte er denn zu Marion von dem
sprechen, was er bemerkt hatte? Das war es,
worüber er sich den Kopf zerbrach.

Ein grenzenloses Mitleid für die Frau an
seiner Seite war in ihm aufgeleitet, — nicht
nur Mitleid — Corignac war ein Schuft, —
das war alles, worüber er sich jetzt klar war.
Er betrog eine Frau, die es wahrhaftig anders
verdient hatte, — eine Frau wie Marion —

„Marion!“ Ganz leise sprach er ihren Namen
vor sich hin, so leise, daß das Tosen des Wassers
seine Stimme überdeckte.

Und dann erschraut er, als er plötzlich begriff,
was diese Frau ihm bedeutete — schon seit dem
ersten Augenblick, da er ihr begegnet war.

Das — das durfte doch nicht sein! Sie war
die Frau eines anderen, und wenn dieser andere
sie auch nicht verdiente.

„So nachdenklich, Mister Lynne?“ Klang da in
diesem Augenblick ihre Stimme an sein Ohr.

Bestürzt blickte er sie an und sah das Lächeln
in ihren Zügen. „Verzeihen Sie, anädige Frau!“
Wenn er nur hätte sprechen dürfen, ihr sagen,
was ihm das Herz beschwerte. „Ich bin gewiß ein
schlechter Gesellschaftler.“

Abwehrend schüttelte sie den Kopf. „Oh, ich
kann es verstehen, wenn Sie jetzt nicht viele
Worte machen, — und ich bin Ihnen sogar dank-
bar dafür! Was man jetzt auch sagen würde —
es wäre doch wie eine Enttarnung dieser herr-
lichen Natur, nicht wahr?“

„Ja, gewiß —“, gab er zögernd zu und trat
unwillkürlich einen Schritt näher zu ihr hin.

Vielleicht sah Marion den sonderbaren Glanz
in seinen Augen — vielleicht war es auch die
kühle Feindschaft hier unten, die sie leicht er-
zittern ließ. Langsam wandte sie sich ab.

„Wie wollen jetzt zurückgehen, Mister Lynne!“
Und er wagte nicht, ihr zu widersprechen.

15. Kapitel

Die Sonne stand bereits schräg im Westen,
als die vier die Rückfahrt nach Nizza antraten.
Nach dem Verlassen der Wolfsschlucht waren
sie in dem Gasthaus eingeleitet und hatten ein
einfaches Essen eingenommen, für das Yvonne
nichts weiter als ein verwehntes Maferümpfen
geholt hatte. Dann hatten sie sich auf die Wols-
fsschlucht begeben, von der sie einen herrlichen Rund-
blick über das Gebiet der französischen Alpen
genossen hatten.

Und nun jagte der rote Wagen wieder den Weg
zurück, den er am Vormittag gekommen war.

Ein wenig erschöpft von dem Ausflug lehnten
die beiden Frauen im Fond. Yvonne konnte
hin und wieder ein müdes Gähnen hinter der
vorgehaltenen, ringgeformten Rechten nicht un-
terdrücken. Marion blickte vor sich hin in den
hinterherblitzenden Abend, dessen rötliches Däm-
merlicht die Bergkonturen zu verschwommenen
Fabelgestalten verwischte.

Irgendwo im ungewissen wanderten ihre Ge-
danken. Nur von Zeit zu Zeit schweiften ihre
Augen hinüber zu dem kleinen Spiegel am Rande
der vorderen Windschutzscheibe. Sie mußte, daß
sie dann jedesmal den nachdenklichen Blicken
Chester Lynnes begegnete.

Paul de Corignac war der redseligste von
allen. Ohne seine Aufmerksamkeit vom Steuer
und von dem vielfach gewundenen Weg abzu-
lenken, plauderte er zu Lynne über tausend
Nichtigkeiten und schien kaum darauf zu achten,
daß er nur selten und dann noch recht einblige
Antworten erhielt.

Mit unverminderter Geschwindigkeit durch-
fuhr der rote Wagen die Ortschaften, die am
Wege lagen, nahm im schärfsten Tempo die ver-
schlungenen Kurven. —

„Ja, man muß seinen Wagen schon in der Ge-
walt haben!“ lachte Corignac triumphierend. —
„Wissen Sie, mir ist erst ganz wohl, wenn der
Kilometerzeiger so in der Gegend von hundert
steht!“

„Mir scheint, Sie sind ein Scharadeur!“ er-
widerte Chester Lynne sonderbar ernst. „Sie lie-
ben es wohl, alles auf eine Karte zu setzen?“

Der andere nickte. „Warum soll ich das leug-
nen! Diese goldene Regel hat für mich als Ge-
schäftsmann bisher noch immer den Erfolg mit
sich gebracht — den Erfolg und das Glück!“

„Glück —“, Lynne wiegte den schmalen Kopf.
„Ja, ein Mann wie Sie muß ja auch glücklich
sein. Erfolg in den Geschäften — und dann eine
Frau wie Ihre Gattin sein eigen nennen zu
dürfen —“.

(Fortsetzung folgt.)

... es regnet Goldmedaillen!

Die Triumphfahrt der deutschen Ruderer in Grünau

Unerhörte Siegesserie in Grünau — In sieben Rennen fünf Goldmedaillen, eine silberne und eine Bronzemedaille — Die Goldmedaille im Handball-Turnier errungen — Holländische und amerikanische Siege im Schwimmstadion — Die Silbermedaille in der 4mal-100-Meter-Frauenstaffel gewonnen

Grünau ganz groß

Die Grünauer Ruderregatta während der Olympischen Spiele endete mit einem beispiellosen Erfolg der deutschen Vertreter. Sieben Rennen gefahren — und fünf goldene, eine silberne und eine bronzene Medaille.

Auf der Ehrentribüne verfolgte der Führer mit großem Interesse die Kämpfe. Unter den Ehrengästen bemerkte man Ministerpräsident Göring, Generalleutnant von Blomberg, die Reichsminister Dr. Goebbels, Dr. Frick und Dr. Darré, Staatssekretär Pfundner, den außerordentlichen Botschafter von Japan, die Mitglieder des Internationalen Organisationskomitees, an der Spitze Baillet-Latour, das deutsche Olympische Komitee, geführt von Erzelenz Sewald, Reichsportführer von Schammer und Osten und viele ausländische Gäste.

Während der Pause empfing der Führer die erfolgreichen deutschen Ruderer der ersten vier Wettbewerbe. In ihrer schmutzen weißen Kleidung standen die deutschen Ruderer glückselig vor Adolf Hitler, der ihnen zu ihren Erfolgen gratulierte. Immer wieder brauchten die Heilrufe auf und nicht enden wollender Beifall überschüttete die deutschen Olympiasieger.

In Anwesenheit des Führers kam es im Vierer mit Steuermann zu einem mitreißenden Kampf, der Deutschland mit Maier, Bolle, Gaber, Söllner und Bauer die goldene Medaille einbrachte. Die Schweizer Mannschaft sicherte sich die silberne und die von Frankreich die bronzene Medaille. Holland, Ungarn und Dänemark folgten auf den nächsten Plätzen.

Auch der Kampf im „Zweier ohne“ brachte der deutschen Mannschaft einen herrlichen Sieg und damit eine neue Goldmedaille. Gewinner der silbernen wurde Dänemark und der bronzernen Medaille Argentinien. Die deutsche Mannschaft bestand aus Eichhorn und Strauß.

Die deutsche Siegesserie rief nicht ab. Die dritte Goldmedaille im Rudern holte sich Schärer-Deutschland im Einer, was zum ersten Male in der Geschichte der Olympischen Spiele geschah. Schärer gewann klar vor Hajosch-Österreich und Barrow-USA.

Das Unerhörte wurde Wirklichkeit. Eine Goldmedaille nach der anderen errangen unsere tapferen Ruderer. Gustmann-Adamski (Vierer mit Steuermann) wollten den anderen erfolgreichen Kameraden nicht nachstehen und brachten auch dieses Rennen sicher vor Italien und Frankreich zum Siege.

In den beiden letzten Rennen, Doppelzweier und Achter, mußte die deutsche Vertretung auf die Goldmedaille verzichten. Sieger im Doppelzweier wurde Großbritannien vor Deutschland, Polen, Frankreich, USA und Australien. Dagegen holte sich im Achter USA vor Italien und Deutschland die Goldmedaille.

Die deutschen Ruderer erlebten den größten Triumph. Wieder ging die deutsche Flagge am Siegesmast hoch. Das Rennen im Vierer ohne Steuermann brachte der deutschen Vertretung Edtke, Hom, Karl und Wenne die Goldmedaille nach hartem Kampf gegen England und der Schweiz. — Die Sieger der ersten Rennen wurden vom Führer empfangen, der sie zu den herrlichen Erfolgen beglückwünschte.

Auch im olympischen Schwimmstadion gab es Hochbetrieb. Die amerikanischen Schwimmer konnten am Freitag die erste Entscheidung dieses Tages, das 100-m-Rückenschwimmen, zu einem überlegenen Sieg gestalten und die goldene und silberne Medaille durch Kiefer und van de Weghe erringen. Jotawa-Japan belegte den dritten Platz.

In der 4mal-100-Meter-Frauenstaffel sicherte sich Holland vor der deutschen Vertretung die goldene Medaille. Die bronzene errang Amerika vor Ungarn, Kanada, England und Dänemark.

Im Spiel um den dritten und vierten Platz im Wasserballturnier schlug Belgien Frankreich mit 3:1.

In dem Entscheidungsspiel der Schlussrunde des Olympischen Handballturniers schlug Deutschland am Freitagabend im Olympiastadion die österreichische Völkermannschaft nach einem von beiden Seiten mit äußerster Kräfteanstrengung durchgeführten Kampf mit 10:6 Toren und errang damit die Goldene Medaille, während Österreich mit der Silbernen vorliebnehmen mußte. In dem Kampf um den dritten Platz hatte vorher die Schweiz die ungarische Mannschaft mit 10:5 Toren geschlagen und sich damit die Bronzene Medaille gesichert.

Der Freitag im Schwimmstadion

Wieder Ragnhild Hveger

Zwischenläufe zum 400 Meter Kraul der Frauen

In verhältnismäßig schlechter Zeit von 5:40,3 gewann die vielseitige Holländerin Rie Maatenbroek den ersten Zwischenlauf zum 400-Meter-Kraulschwimmen. Wie immer in ihren Vor- und Zwischenläufen ließ sich das „Meisje“ auf der ersten Hälfte der Strecke führen, um dann mit ihren kraftvollen Armschlägen im Spurt das ganze Feld hinter sich zu lassen. Sie siegte in 5:40,3 vor Ringard 5:42,2 und vor Frederiksen (5:42,5). — Tini Wagner schlug als Vierte mit der Zeit von 5:45,9 vor Schramet-Tschekoslawatei (5:46) und Moriata-Japan 5:49,1.

Kaum aufzuhalten war die junge Dänin Ragnhild Hveger, die, trotz Anweisung sich zu schonen, sofort die Führung übernahm. Ohne sich voll auszugeben, siegte die Dänin in 5:37,7 mit fast 12 Meter Vorsprung vor Coutinho-Brasilien (5:42,3), Kojima-Japan 5:43,5, Petru-USA 5:45,9.

In die Entscheidung am Samstag kommen die drei Ersten eines jeden Zwischenlaufes und die schnellste Vierte. Da in beiden Läufen die Vierten Wagner und Petru je 5:45,9 schwammen, gelangen beide in den Endlauf, so daß also diesmal acht Schwimmerinnen starten.

Das Turnspringen der Männer begann

Wieder gehörten die Schwimmer und Springer zu den Frühauftretern. Nach dem Schwimmprogramm war nämlich am 9 Uhr Freitag morgen schon das Turnspringen, und zwar die Pflichtübungen, angefragt.

Die 26 Springer waren in zwei Gruppen eingeteilt. Der Himmel war von einer dichten Wolkendecke bedeckt und das sonst so farbenprächtige Schwimmstadion wirkte grau in grau, als der Schwede Delander als „Startnummer 1“ die erste Gruppe mit dem Kopfsprung vorwärts aus dem Stand gestrichelt vom 10-Meter-Turm den siebten Tag der Schwimmolympiade einleitete. Die Zuschauertränge füllten sich bei dem etwas kühlen Wetter nur langsam, doch waren um 10 Uhr wieder 15 000 Menschen versammelt.

Wie fruchtbar sich die Arbeit der Trainer Hans Kiefer-München und Dutsch-Schmidt an den deutschen Springern ausgewirkt hat, zeigte sich beim „Schul“-Springen. Erhardt Weiß, der junge deutsche Meister, erwies sich in der Gruppe 1 den beiden Amerikanern Alonzo Root und Frau Kury jederzeit gewachsen, ja, durch seine mutige Art des Springens erhielt er bei dem gewiß überaus kritischen Sprunggericht für jeden seiner Pflichtsprünge die höchste Wertung seiner Gruppe. Siegfried Wiebahn, der deutsche Studentenweltmeister, wirkte durch seinen prächtigen Athletenkörper ganz ausgezeichnet. Es liegt ihm aber nicht, so sehr in „Eleganz“ zu machen. Der deutsche Europameister Hermann Stork-Frankfurt am Main hatte in der Gruppe 2 gegen den langen, blonden, kräftig gebauten Amerikaner Marshall-Wayne, gegen Leifert-Tschekoslawatei und Shibahara sowie Kojima (beide Japan) einen überaus schweren Stand. Seine große Sicherheit, vor allem aber die solide Art seiner Sprungausführung gaben ihm auch einen guten Platz, und der Deutsche geht mit hoffnungsvollen Aussichten in die Rür, die am Samstagvormittag einen weiteren Höhepunkt der olympischen Schwimmwettbewerbe bringen wird.

In ganz vorzüglicher Form sprang der deutsche Meister Erhardt Weiß-Dresden. Schon nach seinem ersten Sprung im Kopfsprung vorwärts aus dem Stand gestrichelt, führte er mit 8,36 Punkten vor Root-USA (7,92), Wiebahn-Deutschland und

Masters-Australien, die mit 7,70 Punkten gleichgewertet wurden. Auch im zweiten Durchgang, Kopfsprung vorwärts mit Anlauf, gefiel der überaus sicher springende Dresdener mit 9,24 Punkten am besten. Endlosen Beifall gab es, als der Deutsche Meister im dritten Durchgang für seinen fast kirmäßig durchgeführten Salto rückwärts aus dem Stand mit 13,86 erneut am besten bewertet wurde. Im deutschen Lager, sowie bei den Trainern Kiefer und Smith herrschte gute Zuversicht. Weiß war tatsächlich in einer kaum noch zu begreifenden Form. Als er schließlich für seinen hoch angelegten in der Durchführung eleganten fast spritzerlosen Auerbach-Kopfsprung aus dem Stand vom Sprunggerüst 14,63 Punkte erhielt, war ihm der Gruppenieg sicher. Siegfried Wiebahn zeigte einen kaum schlechteren Auerbach-Kopfsprung, der mit 14,25 Punkten belohnt wurde.

In der zweiten Gruppe lag die Führung nur zwischen Wayne-USA, Europameister Stork-Deutschland und Shibahara-Japan. Marshall-Wayne, der „Liebling“ des Sprunggerichts, hatte einen nicht allzu überzeugenden Start. Seine beiden ersten Sprünge zeigten zu viel und zu wenig

Wieder gehörten die Schwimmer und Springer zu den Frühauftretern. Nach dem Schwimmprogramm war nämlich am 9 Uhr Freitag morgen schon das Turnspringen, und zwar die Pflichtübungen, angefragt.

Harte Kämpfe über 200 Meter Brust

Walke und Sietas im Endkampf

Tief hängen Wolken, kühles Wetter und ein heftiger Regen boten Freitag nachmittag nicht das sonst gewohnte schöne Bild. Trotzdem fanden sich schon eine halbe Stunde vor Beginn des Nachmittagsprogramms auf den Rängen und Tribünen über 10 000 Menschen ein. Als mit einer kleinen Verspätung um 15.15 Uhr der erste Zwischenlauf zum 200-Meter-Brustschwimmen der Männer gestartet wurde, waren bestimmt 15 000 Zuschauer anwesend.

Koite-Japan vor Joachim Walke

Im ersten Zwischenlauf legte der Dortmunder Joachim Walke die ersten 50 Meter im Schmetterlingsstil zurück. Er lag auch bei der Wende knapp in Front. Aber schon auf der zweiten Bahn ging der Japaner Koite vorbei. Hart kämpften Walke und Ito um den zweiten Platz. Kopf an Kopf lagen sie, aber der Dortmunder

Entscheidung über 100 Meter Rücken

Kiefer kam, schwamm und siegte

Der dritte amerikanische Einzelsieg und Olympia-Bestzeit

Immer noch regnete es in Strömen, als der deutsche Starter Gerdie sich für den Endlauf des 100-Meter-Rückenschwimmens fertig machte, und die 15 000 Zuschauer ruhig ausbarten, um diese erste Entscheidung miterleben.

„A-a-a-tung!“ Schuß. — Und schon war der Start vorbei. Bereits bei 15 Meter lag der Amerikaner Adolf Kiefer 1/2 Meter vor dem übrigen Feld. Kiefer, der hilfslos nicht zu überbieten ist, so, die Arme gewinkelt und fast über das Wasser schwebend, dem übrigen Feld davon. Gegen das hemmungslose Gleiten Kiefers war kein Kraut gewachsen. Er war der Favorit, der einfach nicht geschlagen werden konnte und ohne Nerven sein Rennen machte. Bei 50 Meter wendete er in genau 31 Sekunden klar vor den fast auf gleicher Höhe liegenden Jotawa, van de Weghe und Drisdale. Für das Auge kaum erkennbar schneller werdend, strebte Kiefer dem Ziele zu. In der neuen olympischen Rekordzeit von 1:05,9 holte er den dritten amerikanischen Einzelsieg. Klar zurück folgte an zweiter Stelle sein Landsmann van de Weghe in 1:07,7 und Jotawa (Japan) 1:08,4 und Drisdale (USA) 1:09,4; Polshda 1:09,7; Kojima (Japan) 1:10,4 und Oliver (Australien) 1:10,7.

Es war ein eigenartiger Olympiasieg, eigenartig die zahlreich ausbreiteten Regenstürme, und eigenartig das Wenden und Gleiten des amerikanischen „Wunderschwimmers“ Adolf Kiefer. Das war eine Entscheidung, die man in dieser Überlegenheit gegen Weltklasse nicht alle Tage erleben wird.

Schwung, trotzdem wurden sie beide überraschend gut gewertet. Die Vollendung der Sprungkunst aber offenbarte der Amerikaner im letzten Durchgang. Sein Auerbach-Kopfsprung aus dem Stand war geradezu klassisch im Anlauf, Ausführung und Eintauchtechnik. 15,08 Punkte, also die höchste Punktzahl des Tages war der gerechte Lohn. Hermann Stork, dem die elegante Sprungart der Amerikaner von Natur aus gut liegt, ging nur auf Sicherheit. Seine vier Sprünge lagen über dem Durchschnitt, sie waren überzeugend in der Durchführung, so daß er den zweiten Platz bereits nach dem zweiten Durchgang so gut wie sicher hatte. Das eine steht fest, seit der Europameisterschaft in Magdeburg hat sich der Frankfurter hart verbessert.

Von den übrigen elf Springern dieser Gruppe gefiel erneut der japanische Meister Shibahara am besten. Wenn man bedenkt, daß die Japaner bis vor einem Jahr nur in Tokio über einen Zehnmeterturm verfügten, muß man über das Können und die große Sicherheit von Shibahara und Kojima nicht erstaunt sein.

Nach den Pflichtsprüngen liegen — beide Gruppen gewertet — an der Spitze: Wayne-USA 46,65, Weiß-Deutschland 46,09, Stork-Deutschland 44,53, Root-USA 44,03, Shibahara-Japan 43,49, Kury-USA 41,78, Wiebahn-Deutschland 41,39, Masters-Australien 39,55 Punkte.

schaffte schließlich doch den zweiten Platz in 2:45,4, während für Ito 2:45,5 gestoppt wurden.

Samuro — Higgins — Sietas

Ueberaus stark befeht war der zweite Zwischenlauf. Hier gab es auch einen erbitterten Kampf zwischen USA, Japan und Deutschland. Den besten Start hatte der Japaner Samuro, der erst bei 23 Meter aus dem Wasser auftauchte und einen knappen Vorsprung vor Higgins und Spence hatte. Er siegte in 2:43,5 vor Higgins-USA 2:44,3. Der deutsche Sietas schwamm nicht aus und gab sich mit dem dritten Platz (2:44,8) zufrieden. Der Gladbecker Heina kam in diesem schnellen Rennen nicht recht mit, immerhin ist seine Zeit von 2:47,3 noch gut.

In die Entscheidung am Sonnabend kommen die drei Ersten eines jedes Zwischenlaufes und der beste Vierte: Stefano-Philippinen.

Zweikampf: Japan — USA

Einen scharfen Zweikampf lieferten sich im ersten Zwischenlauf zum 1500-Meter-Kraulschwimmen der Japaner Terada und der Amerikaner Alanaagan. Erst bei 1120 Meter machte sich der kleine Japaner Terada frei. Alanaagan hatte seinen zweiten Platz sicher und ließ es gar nicht auf einen Kampf mit dem schnellen, erstaunlich kurz schwimmenden Japaner ankommen. In 19:48,6 schlug Terada mit rund 12 Meter Vorsprung vor Alanaagan, 19:49,4 und dem taktisch flug schwimmenden Briten Veivers (20:10,9) an. Die beiden Deutschen Freese und Przwara lagen auf dem 5. und 6. Platz (20:57,6 bzw. 20:35).

Heinz Wendt schwamm Rekord

Im zweiten Zwischenlauf stellte der Amerikaner Jack Medica seine große Klasse unter Beweis. Vom Start bis zum Ziel gab es ein wundervolles Rennen, in dem der 19-jährige Berliner Heinz Wendt einen neuen deutschen Rekord von 19:56,1 aufstellte. Als schnellster Vierte qualifizierte er sich auch noch für den Endlauf. Sieger wurde der amerikanische Weltrekordschwimmer Jack Medica in 19:42,8 vor Shibahara 19:53,9 und Ito-Japan 19:55,1.

In die Entscheidung am Samstag kommen jeweils die drei Ersten aus den beiden Zwischenläufen und Heinz Wendt als bester Vierte.

Die Olympia-Glocke läutet

Das Programm für die Olympische Schlussfeier

Die Schlussfeier der XI. Olympischen Spiele wird in dem gleichen festlichen Rahmen gehalten, wie der Eröffnungstag. Um 19.30 Uhr leiten die „Olympia-Fanfare“ von Paul Winter die Feier ein. Unter den Klängen des Möllendorfer Parademarsches erfolgt der Einmarsch der Nationen mit den Fahnen. Darauf hält der Präsident der IOA, Graf de Baillet-Latour, die Schlussansprache. Gleichzeitig erscheinen auf der Anzeigetafel die Worte Coubertins:

„Wöge die Olympische Flamme leuchten durch alle Geschlechter zum Wohle einer immer höher strebenden, mutigeren und reineren Menschheit.“

Das „Opferlied“ von Beethoven, ausgeführt vom Olympischen Sinfonieorchester und dem Reichsverband der gemischten Chöre Deutschlands leitet zur Niederholung der Olympischen Flagge über. Während betragen die Fahnen der Nationen und befestigen daran das Olympische Erinnerungszeichen. Der „Fahnenabschied“ von

Höfner erklingt vom Chor und Orchester und unter Salutgeschüssen einer Artillerieabteilung wird die Olympische Flagge eingeholt.

Nach einer Minute stillen Gedenkens läutet die Olympische Glocke. Auf ein Fanfarensignal wird die Olympische Flagge in die Obhut der Stadt Berlin gegeben. Es sprechen der Bürgermeister von Los Angeles, der Präsident des IOA, und der Staatskommissar der Stadt Berlin.

Zum Abschluß spielt das Olympische Sinfonieorchester den „Olympia-Ausflug“ von Höfner. An der Anzeigetafel erscheinen die Vändernamen Deutschland, Griechenland und Japan als Träger der 11., 12. und 13. Olympischen Spiele. Zugleich gehen an den Siegermächten die Fahnen dieser Länder hoch und eine Stimme ertönt: „Ich rufe die Jugend der Welt nach Tokio“. Ein Chor, gefolgt von in gemeinsamen Gesang übergeht, schließt sich an. Während der letzten Strophe läutet die Olympia-Glocke zum Einholen der Fahnen aller Nationen.

Grünaus größter Tag

Ruderer kämpfen um den olympischen Lorbeer

Glanzvoller deutscher Siegestag in Grünau — Sieben Rennen — sieben Medaillen

In Anwesenheit des Führers

Olympische Kämpfe der Ruderer in Grünau — die Mühe und Arbeit langer Jahre findet nun ihre Erfüllung und den Lohn! Tausende und abertausende fleißige Hände rührten sich, damit zur Stunde alles bereit sei und nun ist es soweit. Der größte Tag für Grünau ist gekommen. Es ist der 13. Kampftag der XI. Olympischen Spiele in Berlin und der Wassersport der Welt blüht nach Grünau. Sieben Kämpfe um den olympischen Lorbeer im Rudern nehmen das Interesse gefangen und lassen es nicht mehr los. Heiß wird der Kampf um die Medaillen in Gold, Silber und Bronze sein, aber er wird eingehen in das Buch der Geschichte der XI. Olympischen Spiele. Und mit ihm die Namen derer, die als Kämpfer und Sieger zur Ehre ihres Vaterlandes stritten.

Schade nur, daß nach dem herrlichen Sonnenschein der Vortage sich schwarze Wolkengardinen

vor die Sonne schoben und noch am Vormittag schwere Regenschauer auf den langen See herniederprasselten. Aber die Laune des Wettermachers kann nicht gegen die frohe Feststimmung längs der Ufer an. Niemand läßt sich beeindrucken. Ein leichter Wind hat sich aufgetan, er treibt die Wolken und kräuselt das Wasser aus der Nordwestecke, aber er wird die Bahn nicht groß beeinflussen. Schwer und feucht klatschen die bunten Fahnenflügel aus aller Herren Ländern an den Masten. Aber drüben von der Vis-mardwarde herab leuchtet selbst durch den schweren Regendunst die Flamme des olympischen Feuers auf der Kampfbahn — ein Gruß vom sonnenüberstrahlten heiligen Hain Olympia...

Noch mitten im mitreißenden Endkampf der Vierer mit Steuermann stellt sich auch der Führer auf der Ehrentribüne ein. Mit den Heilrufen und der Freude über sein Kommen mischt sich der Ausbruch des Siegesjubels über den herrlichen Erfolg unseres Vierers.

Deutscher Sieg zum Auftakt

Deutschland — Schweiz — Frankreich im „Vierer mit“

Es ist schon nicht mehr Erwartung zu nennen — die Massen fiebern förmlich. In allen Sprachen schwingen die Meinungen hinein in die schier unerschöpfliche Spannung vor dem Start der ersten Entscheidung. Hart werden die Kämpfe werden — allen Möglichkeiten ist Tür und Tor offen, denn nur noch die Elite der Welt liegt im Wettstreit. Aber ruhig und zuversichtlich sind die Deutschen. Sie wissen, was unsere Jungen in den schweren Auscheidungen der Tage zuvor leisteten und das gibt ihnen Vertrauen und Zuversicht. Sie haben eine bestechende Form bekommen und Deutschlands Ruderer werden in den Finals keine Zweifel an ihrer Klasse aufkommen lassen.

Und gleich werden wir Klarheit haben. In strömendem Regen machen sich die „Vierer mit“ zum ersten Rennen fertig. Beifall und Tränen tragen sie ihre Boote zu Wasser und dann geht es hinunter zum Start. In langen, kräftigen Zügen...

Pünktlich um 14.30 Uhr erklingt das Kommando des Starters. Fein kommen die sechs Boote vom Start, die Schweiz vornweg, Deutschland, Frankreich, Holland, Ungarn und Dänemark. Sofort zieht sich das Feld etwas auseinander. Bei 500 Meter schon liegt das Ende nur noch zwischen unserem Vierer und den Eidgenossen. Verblissen spurtet die

Schweiz an der Spitze, aber die Mannheimer lassen und lassen nicht locker. Näher und näher rückt Deutschland den Eidgenossen, die sich verzweifelt wehren, doch bei 1000 Meter ist der Abstand kaum noch wahrzunehmen. Und bei 1200 Meter ist der Angriff geglückt — der deutsche Vierer ist an der Spitze vorbei. Die Zehntausende an den Ufern kennen sich nicht mehr, der Beifall und die rhythmische Anfeuerung ist nicht zu beschreiben. Bei 1400 Meter spurteten die Deutschen wieder los und bei 1550 Meter liegen sie schon eine Länge vor. 1800 Meter und zwei Längen! Und nun ein mitreißendes Finish. Der deutsche Vierer hat noch allerlei zuzuleben und steigt klar, wiederholt den Olympiasieg von Los Angeles, den der Berliner Ruder-Club schaffte. Ganz klar zurück folgt die Schweiz. Drei Längen hinter ihr tobt der Kampf um die Bronzemedaille zwischen Frankreich, Holland und Ungarn. Die Dänen sind ausfallslos hinten. Nun schafft es noch Frankreich — eine prächtige Energieleistung.

Vierer mit Steuermann: 1. und Olympiasieger Deutschland (Maier, Volke, Gaber, Söllner und Bauer am Steuer) 7:16,2; 2. Schweiz 7:24,3; 3. Frankreich 7:33,3; 4. Holland 7:34,7; 5. Ungarn 7:35,6; 6. Dänemark 7:40,4.

Und Schäfer holt im Einer auch die Goldene

Zwei Rennen sind nun zu Ende — und zweimal erlangen die deutschen Vierer. Sie künden den deutschen Sieg! Und nun ist es schon wieder ein deutscher Ruderer, der sich mit dem Lorbeer des olympischen Sieges schmückt. Die Begeisterung kennt keine Grenzen mehr. Zum erstenmal in der Geschichte der Olympischen Spiele hat ein deutscher Starter eine Goldmedaille für sein Vaterland erkämpft.

Vom Start weg setzt sich unser Schäfer nach bewährter Taktik sofort an die Spitze, hinter ihm folgend von Barrow-USA, Rußi-Schweiz und Giorgio-Argentinien. Mit kraftvollem Schlag behält der Deutsche seine Führung, während hinter ihm schon der Kampf um den zweiten Rang ent-

brennt. Und bei 1000 Meter hat „Gummi“ schon eine Länge zwischen sich und seine Verfolger gelegt. Mit vorbildlicher Wasserarbeit zieht der Dresdener davon und als der Dösterreicher Händl bei 1500 Meter zu einem energiegelassen Angriff ansetzt, legt Schäfer eben noch einige Schläge zu und wehrt den verblissenen Ankunfts sicher ab. Und im Spurt ist er nun ebenso überlegen wie zuvor sich bereits Deutschlands Boote gezeigt hatten. Schäfer steigt klar mit einerinhalb Längen und am Ufer kennt man sich nicht mehr vor Freude.

Einer: 1. und Olympiasieger Gert Schäfer-Deutschland 8:21,5; 2. Händl-Deutschland 8:25,8; 3. Barrow-USA 8:28; 4. Campbell-Kanada 8:35; 5. Rußi-Schweiz 8:38,9; 6. Giorgio-Argentinien 8:57,5.

Und dann im Zweier „mit“

Gustmann-Adamski Olympia-Sieger vor Italien und Frankreich

Wirklich: Deutschlands Wassersportgemeinde weiß vor Italiener Freude nicht mehr ein und aus. Es ist unerhörte: eben ist auch im Zweier mit Steuermann das deutsche Boot als Olympiasieger durch das Ziel. Haben wir je einmal eine solche Kette herrlicher deutscher Siege gesehen? Nie und nimmer, so weit die Erinnerung auch zurückreicht. Es ist kaum noch zu fassen.

Startkommando — und ab geht es. Gustmann-Adamski mit dem kleinen Arndt am Steuer tragen die deutschen Hoffnungen. Tolend ist die Anfeuerung für die Berliner Friesen. Die Italiener sind vor den Deutschen weg, aber bei 1000 Meter schon haben wir Klarheit: nur zwischen Italien und Deutschland wird das Ende liegen. Weit abgeschlagen sind die anderen Nationen zurück. In einem prächtigen Zwischenstreich greifen die Deutschen die Italiener an und nach der 1000-Meter-Marke haben sie es auch geschafft — eine halbe Länge trennt sie. Unter tosendem Jubel vergrößern die Friesen den Vorsprung und bei 1100 Meter liegt schon Wasser zwischen den Booten. Verzweifelt versuchen aber noch die Italiener, zu den Führenden aufzuschließen, immer wieder legen sie Zwischenstreich ein. Aber es nützt alles nichts. Bei 1500 Meter ist die Entscheidung so gut wie gefallen. Deutschland führt mit einerinhalb Längen. Und als vor den Tribünen unter dem Jubel der Abertausende die deutschen Jungen zum Spurt ansetzen und in prachtvollem Taktschlag die schwarz-weiß-roten Blätter kraftvoll ins Wasser legen und herausreißen, da wird der Vorsprung immer größer und im Ziel sind es schließlich drei glatte Längen. Unter den Augen des Führers hat Deutschland den vierten Olympiasieg in Grünau erkämpft. Italien verdrängt im Kampf um die Silbermedaille erfolgreich seine Position gegen Frankreich.

Zweier mit Steuermann: 1. und Olympiasieger Deutschland (Gustmann-Adamski, Arndt am Steuer) 8:36,9; 2. Italien 8:49,7; 3. Frankreich 8:54; 4. Dänemark 8:55,8; 5. Schweiz 9:10,9; 6. Jugoslawien 9:19,4.

Mannheim auch im „Zweier ohne“ vor Dänemark und Argentinien

Mit einer großartigen und kaum erwarteten Fortsetzung der von den Mannheimern eingeleiteten Siegesjagd klingen auch das Finale im Zweier ohne Steuermann aus. Unser Meisterpaar Eichhorn-Strauß vom Mannheimer RB. legt sich vom Start weg mit Dänemark und Argentinien gleich an die Spitze — und so ist auch wenig später das Ende.

Dänemark hat dicht nach dem Start eine leichte Führung vor Deutschland und Argentinien und

hält sie bis 500 Meter, die anderen Boote liegen noch ziemlich dicht zusammen. Dann aber warten die Mannheimer mit einem Zwischenstreich auf, der sich „gewaschen“ hat! Mit Energie ziehen sie an den Dänen vorbei und nun sind die Deutschen an der Spitze. Bei 1000 Meter sind Eichhorn-Strauß schon klar vor Argentinien, Dänemark, Ungarn und den hier schon geschlagenen Booten von Polen und der Schweiz. Da, was ist das? Der deutsche Zweier verfehrt sich! Aber es geht gut. Trotzdem, er muß sich vorziehen, um nicht eingeholt zu werden. Argentinien hat sich mit einem kräftigen Zwischenstreich auf die zweite Stelle vorgearbeitet, doch 200 Meter vor dem Ziel ist die Lage geteilt. Deutschlands Zweier ruht ruhig und sicher, kraftvoll sind die Züge und bei 1800 Meter liegt er schon mit einer Länge vor. Noch 100 Meter bis ins Ziel und nun legt Deutschland zum Endspurt an. Die Dänen kommen nicht mehr mit und fallen noch weiter zurück. Argentinien schlägtmann hatte vor dem Ziele beinahe „getrefft“ und sich dadurch die Silberne Medaille verschert. So holte sich Dänemark den zweiten Rang.

Zweier ohne Steuermann: 1. und Olympiasieger Deutschland (Eichhorn, S. Strauß) 8:16,4; 2. Dänemark 8:19,2; 3. Argentinien 8:23,0; 4. Ungarn 8:25,7; 5. Schweiz 8:33,0; 6. Polen 8:41,9.

Goldmedaille auch im „Vierer ohne“

Unauffälliger deutscher Siegeszug

Und unauffällig ist der deutsche Siegeszug. Drei, vier, und jetzt sind es schon fünf Goldmedaillen für uns. Auch der schwere Vierer ohne Steuermann ist den Deutschen nicht zu nehmen! Edstein, Rom, Karl und Menne, die vier hämmigen Jungen aus Würzburg, wollen nicht zurückstehen. Und in einem unerhörten Finish schaffen sie den Olympiasieg. Überlegen wir kurz, was das heißt! Viermal hat Großbritannien auf den olympischen Rudereisen in dieser Bootsklasse den ersten Rang geholt, viermal flatterte der Union Jack stolz am Siegesmast — aber in Berlin 1936 zerbrach eine Tradition! Deutschlands Vierer schlug in Großbritannien Vorherrschaft eine Brücke und das mit einer Sicherheit, die verblüffte...

Unerträglich ist die Spannung vor dem Start. Wird unser Boot den fünften Olympiasieg schaffen? Und ehe noch lange Zeit zum Gröbeln bleibt, da ist das Feld auch schon auf und davon. Ruhig und beherrscht tauchen die Ruderer ins Wasser, selbstloser hat der Würzburger Vierer vom Start weg die Spitze und läßt sich auch durch den verblissenen Spurt der Engländer nicht beirren. Immer haben die Deutschen noch das Aussehen, was Großbritannien von ihnen fordert. Kraftvoll liegt das Würzburger Boot „Deutschland“ auf dem Wasser. Nichts erschüttert seine Stellung. Herrlich ist die Steuerkunst der

Die Bronzene für die Schweiz

Ungarn 10:5 (7:2) besiegt

Den Schluschkämpfen des Olympischen Handballturniers hätte besseres Wetter beizukommen sein können. Heftige Regenschauer prasselten aus den grauen Wolken, aber ungeachtet dessen ließen die begeisterten Zuschauer sich nicht abkühlen.

Bei Beginn des Kampfes Ungarn — Schweiz um den 3. Platz waren doch rund 70 000 Zuschauer zugegen.

Zur Pause 7:2 für die Schweiz

In der ersten Spielhälfte erliefte sich die Schweiz bei leichter technischer Überlegenheit einen sicheren Vorsprung, der nach dem Wechsel noch vergrößert werden konnte. Die Ungarn kamen zum Schluss noch etwas auf, konnten aber den Sieg der Schweizer nicht mehr gefährden. Obwohl die Ungarn durch Salgo in Führung gingen, stellte sich bald eine Überlegenheit der Schweizer heraus. Sie verstanden es, sich auf dem glatten Boden besser durchzusetzen, während die Ungarn sich zu sehr auf Allenaänge und enge Zwischenräume verließen. Es gelang den Schweizer Stürmern immer wieder, sich von der ungarischen Hintermannschaft freizulassen und so freie Schußstellung zu erlangen. Der Halbzeitstand war 7:2 für die Schweiz.

Noch sechs Tore nach dem Wechsel

Nach Wiederbeginn verlor die Ungarn mit großem Eifer den Anschluß an die Schweiz zu erreichen. Die Stürmer kamen auf, liefen sich aber im Schußkreis immer wieder fest. Kurz vor Schluss verlor die Schweiz den Torwart Gsch. so daß Ungarn zwei Tore ausfallen konnte.

Die Schweiz errang mit ihrem Sieg über Ungarn den dritten Platz im Gesamtergebnis und damit die Bronzene Medaille.

Unser Achter hinter USA und Italien

Mit dem klassischen Achterrennen künat der größte Tag von Grünau aus. Wir täuschen uns nicht: der Achter aus den Staaten wird es schaffen. Wir haben ihn in den Vorrennen gegen das deutsche Boot kämpfen sehen, wir wissen, was in ihm steckt. Aber eine Medaille ist uns sicher. Dafür war die Form der Leute des „Mitina“ Berlin zu groß, zu beherrschend.

Seit 1920 hat sich USA auf allen Olympia-Regatten den Achter geholt, und das wollen wir nicht vergessen. Und da auch 1900 die Staaten sich in die Siegerliste eintrugen, fand das amerikanische Boot vor seinem letzten Siege. Aber dem ansieht bei den Spielen von 1936. Und das ließ allerlei Einjak erwarten...

Die Boote sind vom Start. Es führt England vor der Schweiz und Deutschland. USA hält sich noch zurück. 1000 Meter und Italien führt vor unserem Achter, den Eidgenossen und Ungarn. Aber da schießt außer der Achter der Staaten vor. Wie eine Maschine arbeiten die acht Körper, wundervoll ist der Gleichschritt. USA rückt auf, kommt bedrohlich näher. Und drüben auf den Ufern feuern die 20 000 wie ein Mann den deutschen Mitina-Achter an. Aber, aber — USA hält nun seine Zeit für gekommen. Brachttroll und paddel ist der Kampf. Außen liegen die Amerikaner, neben ihnen England, ganz innen unser Achter und daneben leuchtet das Blau der Italiener, das Grün der Magnaten und das blendende Weiß der Eidgenossen. Die Achter arbeiten im Gleichschritt wie Maschinen. Die Pfeile schießen sie durch das Wasser. Hinter ihnen rauscht die Flot-

tille der Begleitboote einher. Auf ihnen und am Ufer ist alles erfüllt vom Finish. Und nun ist bei 1800 Meter der Achter der USA an der Reihe. Nun zeigt sich, was in ihm steckt. Ein Endspurt, gegen den einfach nichts zu machen ist. Deutschland spurtet innen wie im Vorrennen drei, vier Schläge zu kurz und so gewinnt nun auch Italien Raum. Aber da ist der deutsche Schlagmann Schmidt an der Reihe — prachttroll arbeiten die „Mitinger“ und Italien hat den Kampf gegen unseren Achter noch lange nicht gewonnen! USA ist nicht mehr zu holen, aber hart tobt zwischen den Südländern und unserem Achter der Kampf. Auf gleicher Höhe schießen sie durch das Ziel, und erit das Zielrecht kann feststellen, das Italien mit vier Zehntelsekunden vor dem deutschen Achter liegt. Wie scharf das Rennen war, das spricht die Zeit der USA aus...

Achter: 1. und Olympiasieger USA (Morris, Dan Adams, White, Mc Millin, Hunt, Rank, Summe, Moß am Steuer) 6:25,1; 2. Italien (del Bimbo, Barlotti, Crosti, Bartolini, Scheracchi, Sechi, Quagliarini, Garzelli, Milani am Steuer) 6:26; 3. Deutschland (Kied, Kadach, Aulisch, Kaufmann, Böls, Voelke, Dammann, Schmidt, Mahlow am Steuer) 6:26,4; 4. England 6:30,1; 5. Ungarn 6:30,6; 6. Schweiz 6:35,8.

Sieben Rennen und sieben Medaillen für Deutschland — fünf in Gold, eine in Silber und eine in Bronze! Fürwahr, ein Ende im olympischen Wettkampf der Ruderer, von dem sich keiner träumen ließ. Der Tag von Grünau wird in die Geschichte des Sports eingehen und niemand wird ihn je vergessen.

Holland Fünfter im Wasserball

Vor Dösterreich, Schweden und England

Die Entscheidung um den fünften Rang im Wasserballturnier ist gefallen. Hollands Sieben besiegte am Freitagvormittag nach einem schönen und erfreulich fairen Spiel Schweden mit 4:3 (2:2) und besetzte damit in der Gruppe B, die den fünften bis achtzehnten Platz ausspielt, die Spitze. Die zwei Nationen spielen in härtester Belegung. Die Kombination der Niederländer war reifer und sie verstanden sich auch besser als die Schweden und so siegen sie zwar knapp, aber durchaus verdient.

Im zweiten Wasserballspiel des Freitagvormittags machten England und Dösterreich dem Schiedsrichter seine Aufgabe bestimmt nicht leicht. Es war eine sehr harte Note im Spiel und immer wieder mußten Spieler aus dem Wasser. Nach dem Wechsel erzwang Dösterreich den Ausgleich auf 2:2. Trotzdem naher nur noch vier Dösterreich fünf Engländern gegenüberstanden, waren die Spieler von der Donau durch Pionier das 3:2. Aber noch kurz vor Schluß zog England gleich.

Olympi

De

Vier Sa-
Dösterreich
Handball-
in einem
andauernd
rigen Bod
der die m
nein 90
geisterun
zwischen
von Döste
Turniers.
mehr eine
der Silber

Zu dem
einlaß dur
heiten in

Deutschlan

Dafu

Kromm A

Perwein

Wof

Dösterreich:

Deutfo

Für die

Mannschaf

zu geben.

überlegen,

bedte so g

hätte, sich

ischen Stür

ein 13-Met

Den (scharf

deutschen T

nete österr

zeitweise

schänkte si

doch Döste

gänglich, d

gelaug es

führenden

Zihrungsst

einem Str

an, als Ad

Tor lenfte

neut auf 4

stellte sich

er genau

bei der öst

derstand, d

flüssige Spi

Uffstellung

Strafwürfe

zu viel. Die

Deutschlan

käufer Brin

(2) und Sch

1

In der 3

Regenschau

wurden Bal

technisch so

doch aus. I

nischen und

so wurde n

Mannschafte

die große F

nicht mehr.

Vorsprung d

einen Strafw

österreichisch

Auch weiter

logar die R

hatten sich

die Strafwürfe

Sieg stand

einem prä

Vertreter

Mannschafte

Großartig

Hol

Zweim

Im Olymp

gen manche

gehen, aber

Frauen über

Olympisches Handballturnier

Deutschland erringt die Goldene im Handball

Prächtiger Endkampf gegen Oesterreich — Ergebnis 10:6 (5:3)

Vier Jahre hat es gewährt, bis Deutschland und Oesterreich im Endspiel des ersten Olympischen Handballturniers am Freitag im Stadion wieder in einem Länderkampf zusammentrafen. Trotz des andauernden Regens und des schweren und schlüpfrigen Bodens entwickelte sich ein rascher Kampf, der die mit Schirmen und Regenmänteln bewaffneten 90.000 Zuschauer in dauernd steigender Begeisterung hielt. Unbedingt war die Begegnung zwischen den spieltechnisch reifsten Mannschaften von Deutschland und Oesterreich der Höhepunkt des Turniers. Oesterreich mußte trotz tapferster Gegenwehr eine 6:10-Niederlage hinnehmen und sich mit der Silbermedaille zufrieden geben.

Zu dem von beiden Seiten mit äußerster Kraft einsetzenden durchgeführten Spiel stellten sich die Einheiten in folgender Aufstellung:

Deutschland:	Körvers	Handholz	Anauß
	Dascher	Brinkmann	Reiter
	Gromm	Klingler	Bertold
	Perwein	Kieser	Schubert
	Wohlfahrt	Tauscher	Liska
	Bartl	Schnabel	

Oesterreich:

Deutschland führt zur Pause 5:3

Für die mit ungeheurer Tempo spielenden Mannschaften scheint es keine Glätte des Bodens zu geben. Deutschland war von Anfang an etwas überlegen, aber die österreichische Hintermannschaft deckte so genau, daß der deutsche Sturm Mühe hatte, sich freizuspielen. Biersch wurden die deutschen Stürmer auch gerissen, und es wurde sogar ein 13-Meter-Wurf gegen Oesterreich verhängt. Den scharfen Wurf Klinglers, des erfolgreichsten deutschen Torschützen, hielt jedoch der ausgezeichnete österreichische Torwart. Oesterreich verteidigte zeitweise mit der ganzen Mannschaft und beschränkte sich im Angriff auf einzelne Durchbrüche, doch Oesterreichs Stürmer waren läuferisch so vorzüglich, daß sie immer äußerst gefährlich waren. So gelang es ihnen immer wieder, Anschluß an die führenden Deutschen zu bekommen. Sie holten den Führungstreffer Deutschlands durch Theilig mit einem Strafwurf auf, kamen von 3:1 auf 3:2 heran, als Körvers einen Schuß Kiesers selbst ins Tor lenkte und sie waren kurz vor der Pause erneut auf 4:3 heran. Die deutsche Hintermannschaft stellte sich vorzüglich, hatte aber große Mühe mit einer genauen Dedung. Der deutsche Sturm blieb bei der österreichischen Dedung auf so starken Widerstand, daß er bis zur Pause nicht das gewohnte flüssige Spiel zeigen konnte, obwohl er in stärkster Aufstellung spielte. Er erreichte Strafwürfe auf Strafwürfe, aber Klingler und Theilig verhielten sich zu viel. Die Torschützen bis zur Pause waren für Deutschland: Theilig (3), Klingler und Mittelhäuser Brinkmann (je 1), für Oesterreich: Kieser (2) und Schubert (1).

Und zum Schluß 10:6

In der zweiten Spielhälfte verstärkten sich die Regenhauer zu einem Dauerregen. Immer glatter wurden Ball und Platz, das wirkte sich selbst bei technisch so hervorragenden Mannschaften schließlich doch aus. Wenn man eine Steigerung der technischen und taktischen Feinheiten erwartet hatte, so wurde man enttäuscht. Wohl kämpften beide Mannschaften bis zum letzten um den Sieg, aber die große Form der Vorrundenspiele erreichten sie nicht mehr. Deutschland vergrößerte den Halbzeitvorsprung durch einen Prachtstoß Klinglers und einen Strafwurf Theiligs auf 8:3 und brachten die österreichische Mannschaft etwas aus dem Konzept. Auch weiterhin drängte Deutschland stark und setzte sogar die Käufer im Angriffsspiel ein. Bald aber hatten sich die Oesterreicher wieder gefunden. Drei Strafwürfe wurden verwandelt und Deutschlands Sieg stand beim 8:6 noch einmal in Frage. In einem prächtigen Endspurt vergrößerten unsere Vertreter jedoch den Vorsprung auf 10:6. Beide Mannschaften verlegten sich gegen Schluß des Spie-

les auf Alleingänge, in denen besonders Klingler Erfolg hatte. Der Endsieg Deutschlands ist besonders durch das flüssigere Zusammenspiel und die bessere Durchschlagkraft des Angriffs eingetreten, und ist auch verdient. Er wäre sicher noch höher ausgefallen, wenn nicht Oesterreichs Torhüter Schnabel so glänzend gehalten hätte.

Das Hockey-Endspiel verlegt

Indien — Deutschland erst am Sonnabend vormittag

Das internationale Kampfergericht hat beschlossen, das Endspiel des Olympischen Hockey-Turniers, das für Freitagabend angelegt war, auf Sonnabend 11 Uhr zu verlegen.

Die Maßnahme erfolgte, um den Mannschaften von Deutschland und Indien für ihren wichtigen Kampf die Ausrüstung unter besseren Platzverhältnissen zu ermöglichen. Durch den ständigen Regen am Freitagnachmittag war der Rasen des Hockeystadions glatt und voll Wasser gezogen, so daß Feinheiten, wie es gerade das Hockeyspiel aufweist, zum Nachteil der beiden Gegner verloren gehen.

Großer Tag beim Olympischen Wasserball-Turnier

Deutschland - Ungarn 2:2 (!)

Zu Beginn des Kampfes um die Entscheidung im Olympischen Wasserballturnier herrschte selbst bei dem starken Regen im Schwimmstadion eine Kampfstimmung, wie man sie bisher bei den Olympischen Schwimmwettkämpfen noch nicht erlebt hat. Die Schlachtrufe beider Nationen: „Null-Null, Heia“ und „Na-Na-Na, Germania!“ wurden vor dem Kampf eifrig gepöbelt. Auf der Ehrentribüne war Reichsminister Dr. Goebbels mit zahlreichen hohen Vertretern von Partei und Staat erschienen. Der Reichssportführer von Schammer und Osten gab als Führer der deutschen Olympiaturnier selbst den Takt für die Schlachtrufe an, unterstützt von den alten Ulfiden „Ede“ Rademacher und Herbert Heinrichs. Das Schwimmstadion hatte sich kurz vor Beginn des Kampfes in einen wahren Herdenschrei verwandelt. Die Erinnerung lag zurück nach Amsterdam, wo bekanntlich die deutsche Mannschaft im Endspiel die kaum glaubliche Leistung vollbrachte und die als unschlagbar geltenden Ungarn in der Verlängerung besiegte.

Beide Mannschaften traten in stärkster Aufstellung an. Für Deutschland spielten: Klingenberg, Baier, Dr. Schürger, Gunt, Hauer, Schneider und Schulze. Die ungarischen Farben vertraten: Brody, Hajos, Homann, Halassy, Bofsi, Nemets und Brandt. Als Schiedsrichter amtierte Delbotz-Franzheim.

1:1 durch Brandt und Schneider

Auch als der Schiedsrichter den Kampf anpfiff, hat sich die Erregung auf den Rängen noch nicht gelegt. Jeder Vorstoß der Deutschen wird mit unbeschreiblichem Getöse begleitet, jeder Torwurf Nemets oder Brandts löst bei den Ungarn größten Jubel aus. Das Spiel ist in den ersten Minuten vollkommen offen. Beide Hintermannschaften decken derart sorgfältig und gerissen, daß es kaum einem der sechs Stürmer möglich ist, zum Schuß zu kommen. Eine glänzende Chance erarbeitet sich Schneider, an den Hajos wie eine Kette fließt, aber sein harter Schuß prallt von der Querlatte zurück. Auf der anderen Seite zeigt Baier, daß er in den letzten Monaten an Härte und Spielerfahrung gewonnen hat. Nemets, der verblühen um den Ball kämpft, kommt kaum zum Schuß. Es ist aber einmal soweit, dann erweist sich Klingenberg als unschlagbar. Gerade hat Schulze einen harten Schuß auf das ungarische Tor losgelassen, als Brody den Ball zu Halassy spielt. Schneider reagiert einen Augenblick zu spät, Halassy ist eine Körperlänge vor, spielt zu dem schußgewaltigen

Großartige 4mal-100-Meter-Kraulstaffel der Frauen

Holland Gold, Deutschland Silber

Zweimal olympische Bestleistung

Im Olympia-Stadion hat man in den letzten Tagen manchen spannenden und dramatischen Kampf gesehen, aber die 4x100-Meter-Kraul-Staffel der Frauen überbot wohl alles bisher Dagewesene. Immer noch regnete es in Strömen, immer noch wurde das Wasser vom frischen Westwind getrieben, und die Zuschauer harrten unter den Regenschirmen aus, um der deutschen Staffel den nötigen Rückhalt zu geben.

Vom Start gab es ein überaus hartes Rennen zwischen Deutschland und Holland. Ruth Halbsguth startete als Erste mit Rawls (USA) und Selbach (Holland). Nach einem großen Rennen schlug Halbsguth mit 1:10,4 vor Rawls und Selbach an. Mit einem Meter Vorsprung ging Maria Lohmar, hat verfolgt von der Holländerin Wagner davon. Bei 50 Meter schien es so, als ob die Holländerin die Führung hätte, aber mit einem erbitterten Endspurt holte die kleine Lohmar alles wieder auf, und in 1:09,4 schlug sie vor der Holländerin an. Inge Schmitz ging vor Willie den Duden ins Wasser, und unter endlosem Jubel der Zuschauer setzten diese beiden den Kampf fort. Das tapfer kämpfende 13-jährige Mädchen behauptete sich gegen die Weltrekordlerin, aber nach 50 Meter kam sie nicht mehr ganz mit. Zum ersten Male lag jetzt Holland vor Deutschland an der Wechselmarke. Beide Staffeln setzten nun ihre schnellsten Schwimmerinnen ein: Rie Nansenbroek für Holland, Gisela Arendt für Deutsch-

Die Bronzemedaille für Belgien

Franzosen mit 3:1 (1:0) geschlagen

Im Spiel um den dritten Platz im Olympischen Wasserballturnier schlug Belgien Frankreich mit 3:1 (1:0) und sicherte sich damit die Bronzene Medaille. Das einzige Tor vor der Pause warf der Belgier Caennys, der auch nach dem Wechsel den Vorsprung der Belgier auf 2:0 vergrößern konnte. Den dritten Treffer für Belgien erzielte Miele, während es dem Franzosen Vandecasteele vergönnt war, den Ehrentreffer für seine Mannschaft zu erzielen. In der zweiten Halbzeit wurde das Spiel äußerst hart, so daß der Schiedsrichter sich gezwungen sah, zeitweise drei Belgier und zwei Franzosen kaltzustellen.

Ehrung deutscher Olympiasieger

Gustmann zum Leutnant befördert

Unseren Sportlern, die im Kampf gegen die Besten der Welt Olympiasiege errangen, wurden von allen Seiten zahlreiche Ehrungen zuteil. Gerhard Gustmann, der mit Herbert Adamski zusammen den Sieg im Zweier mit Steuermann erkämpfte, wurde nach seinem Erfolg zusammen mit den anderen Rudern vom Führer empfangen und zum Leutnant befördert. Gustmann stand im Regiment General Göring, wo er als Oberjäger Dienst tat.

Reichsstatthalter Mutschmann hat dem Einzelsieger Gustav Schäfer telegraphisch die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen und ihn unter Berufung in das Beamtenverhältnis zum Verwaltungsführer ernannt.

Der Berliner Emil Schöpfelin, der in der deutschen Mannschaft im 100-Kilometer-Straßenrennen startete, ist als Anerkennung für seine Leistung vom Hilfsarbeiter zum Betriebsassistenten der Reichspost befördert worden.

Die Sieger der Medaillen

108 von den 129 Wettbewerben sind entschieden: 29 in der Leichtathletik, 14 im Ringen, je 9 im Kanufahren und Turnen, 11 im Schwimmen, je 8 im Radfahren und Fischen, 5 im Gewichtheben, 4 im Segeln, 7 im Rudern, 3 im Schießen, 2 im Reiten, das Handballspiel, sowie im Modernen Fünfkampf und Polo. Die „Medaillen-Tabelle“ hat nunmehr folgendes Aussehen:

	Gold	Silber	Bronze
Ägypten	2	1	2
Argentinien	1	1	1
Australien	—	—	1
Belgien	—	—	1
Dänemark	—	1	1
Estland	2	1	3
Finnland	6	6	6
Frankreich	5	6	6
Großbritannien	4	7	2
Holland	5	3	6
Italien	6	7	5
Japan	4	4	6
Jugoslawien	—	1	—
Kanada	1	2	5
Lettland	—	1	1
Mexiko	—	—	1
Neuseeland	1	—	—
Norwegen	1	2	—
Oesterreich	3	6	4
Philippinen	—	—	1
Polen	—	2	3
Schweden	6	5	8
Schweiz	1	9	5
Tschechoslowakei	3	5	—
Türkei	1	—	1
Ungarn	7	1	3
USA	22	16	10
Deutschland	27	21	28

Der Ausgleich ist erzielt

Zum Sieg aber soll es nicht mehr reichen, da Delbotz Salassy und Schneider aus dem Wasser weilt. Die Ungarn finden sich mit 6 Spielern besser zurecht, während der deutschen Mannschaft der Torschüsse genommen wurde. Auch zwei Vaterschüsse der Magyaren können an dem Ergebnis nichts mehr ändern. Es bleibt beim Unentschieden von 2:2.

Die Lage noch ungeklärt

Deutschland hat das bessere Torverhältnis. Die erwartete Entscheidung um die Goldmedaille im Wasserball ist also noch nicht gefallen. In der nach dem Punktsystem ausgetragenen Endrunde haben Ungarn und Deutschland jeweils drei Punkte. Recht ähnlich wirkt sich für Deutschland jetzt der im ersten Spiel des Turniers errungene 8:1-Sieg gegen Frankreich aus, wonach wir mit 10:3 gegen 5:3 im Vergleich mit Ungarn das bessere Torverhältnis haben.

Ausschlaggebend werden die beiden letzten Kämpfe der Endrunde sein, in denen Ungarn auf Frankreich und Deutschland auf Belgien trifft. Wenn Deutschland und Ungarn ihre Spiele gewinnen, dann entscheidet das bessere Torverhältnis.

USA. siegt im Basketball

Durch einen 19:8-Sieg über Kanada erkämpfte sich USA die Goldmedaille im Basketball. Die Bronzemedaille errang Mexiko.

Und die Boxer siegen weiter

Kaiser, Murach, Vogt und Runge im Finale

Alle Achtung vor unseren Amateurbornen! 1928 haben wir sie in Amsterdam zum ersten Male im olympischen Kampf — Ernst Bitulius Silbermedaille war die große Krönung. 1932 in Los Angeles entführten Jalaroff, Schleintorfer und Erich Campe drei Silbermedaillen, und 1936 in Berlin sind uns schon drei Medaillen in Silber sicher, ehe noch der Gong zum ersten Kampf der Schlachtrunde erklingt. Drei deutsche Amateure ebneten sich bereits am Freitagnachmittag den Weg ins Finale.

8000 in der Deutschlandhalle

waren auch am vorletzten Tage der großen Fights der Meisters im Banne der Kämpfe. Und schon im ersten der Nachmittagskämpfe wurde es ein deutscher Sieg. Im Fliegengewicht hatte sich der kleine Kaiser aus Gladbeck mit dem Argentinier Carlomagno, dem Sieger über Nakano (Japan) und Pakmore (Südafrika), in der Vorklustrunde aus einanderzusetzen. Wie ein Berliner legte der Weltfale los, haute sich vor dem Südamerikaner mit verbissener Energie auf und überhäufte ihn mit seinen beidhändigen Haken. Carlomagno verlor immer wieder, den Deutschen wirkungsvoll zu fohren, aber er hatte damit kein Glück. Erst in der Schlachtrunde gewann er etwas Raum, aber da war es schon viel zu spät. Kaisers Gungst war klar.

Michel Murach aus Gelsenkirchen, unser Weltgewichtsler, hatte auch mit dem Franzosen Tris allerlei Arbeit. „Michel“ wurde wirklich in seiner Runde etwas geschüttelt. Die Siege des Franzosen über Coltano (Uruguay), Grieß (Schweiz) und Castro (Philippinen) kamen wirklich nicht von ungefähr. Das bewies der Pariser in seinem Kampf gegen Murach deutlich. Es war eine ziemlich offene Sache und nur der härtere Punch und die reifere Technik des Weltfale entschieden den Kampf. Aber in eine mitreißenden letzten Runde, in der Murach immer wieder am Mann war und das Letzte abholte, sah der Deutsche den verdienten Sieg.

Groß in Fahrt war im Halbschwergewicht Richard Vogt aus Hamburg. Nikkione aus Argentinien hatte wirklich nichts zu lachen. Wir kennen unseren guten Vogt nicht wieder. Da haben wir einen Techniker, groß und stark und mit einem Nerv, der faszinierend wirkte. Immer wieder stand er die Linke wie ein Florett und im Nachspann verrichtete der rechte Aufwärtshaken des Deutschen gründliche Arbeit. Vogts Punktsieg war klar und hoch.

Paarungen der Schlachtrunde

Fliegengewicht: Kaiser (Deutschland) — Matta (Italien). — Pantagawicht: Serrao (Italien) — Wilson (USA). — Leichtgewicht:

Harangi (Ungarn) — Stepanow (Estland). — Federgewicht: Cazanovas (Argentinien) — Catteral (Südafrika). — Weltgewicht: Murach (Deutschland) — Suvio (Finnland). — Mittelsgewicht: Despeaux (Frankreich) — Tiller (Norwegen). — Schwergewicht: Runge (Deutschland) kommt kamplos in die Endrunde, da sein Gegner Nagai (Ungarn) nicht antrat. — Halbschwergewicht: Vogt (Deutschland) — Mikhelet (Frankreich).

Olympia-Kampfbahn

für Samstag, 15. August (14. Tag)

Schwimmen:
10.00: Turmspringen (Kür), Entscheidung;
12.30: Wasserballrunde um den 5. bis 8. Platz.
15.00: Großbritannien — Oesterreich.
15.00: Vorführung der drei Sieger im Turmspringen.
15.30: 200 Meter Brust, Entscheidung.
15.50: 400 Meter Kraul, Frauen, Entscheidung.
16.10: 1500 Meter Kraul, Entscheidung.
16.45: Vorführung der drei Siegerinnen im Turmspringen.
17.15: Wasserball-Endrunde: Ungarn — Frankreich
17.55: Wasserball-Endrunde: Deutschland gegen Belgien.

Fußball:
16.00: Endspiel: Oesterreich — Italien (Olympiastadion).

Reiten:
8.00: Geländereit: zur Vielseitigkeitsprüfung.

Fechten:
15.00—20.00: Säbel-Einzelfechten, Entscheidung.

Boxen:
20.30: Entscheidungen in allen Gewichtsklassen.

Für Sonntag, 16. August (Schlußtag)

Reiten:
10.00: Turmspringen zur Vielseitigkeitsprüfung, Entscheidung.

14.00: Turmspringen (Preis der Nationen), Entscheidung.

17.00: Schaulaufen der Sieger der Großen Olympiade-Dressur (letzte Siegerzeremonien).

18.00: Offizielle Schlußfeier.

Schwimmen:
20.00: Wettkämpfe der Sieger und Siegerinnen in den olympischen Wettbewerben mit Erdteil-Staffeln (Nicht-Olympische Veranstaltung).

Aus Westdeutschland

Verleumder schwer bestraft

Dortmund. Anfang 1935 lebten in Dortmund verheerendste Angriffe gegen die Kreisleitung der NSDAP, besonders aber gegen den damaligen Kreisleiter Nach, als deren Urheber ein bisheriger Angehöriger der Städtischen Sparkasse, der 39-jährige Wilhelm Bads, ermittelt wurde, der behauptete, zu Unrecht entlassen worden zu sein, und nun glaubte, für sein Recht kämpfen zu müssen. Bads, der 1932 zur Partei gekommen war, später aber ausgeschlossen wurde, bediente sich dabei der verwerflichsten Mittel und schiedete auch vor schweren Verleumdungen nicht zurück. Ganz besonders richteten sich seine Angriffe gegen den Gauinspektor, der sich schließlich veranlaßt sah, Anklage vor dem Sondergericht zu erheben. Gleichseitig war auch der 39-jährige Julius Rathhoff angeklagt, der mit Bads zusammengekauert und dabei führende Persönlichkeiten in der ungläubigsten Weise verleumdet hatte. Die Verhandlung, die unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dr. Ehardt durchgeführt wurde, nahm drei Tage in Anspruch, da ein umfangreicher Schriftwechsel verlesen wurde und auch zahlreiche Zeugen zu vernehmen waren. Am zweiten Verhandlungstage gab der Angeklagte Bads auf Grund des Ergebnisses der Beweisaufnahme eine Erklärung des Inhalts ab, daß seine Anschuldigungen gegen Gauinspektor Nach der Boden entzogen sei und daß er bedauere, die Verleumdungen ausgesprochen zu haben. Der Staatsanwalt beantragte mit Rücksicht auf die unläuternden Motive, aus denen heraus die Angeklagten gehandelt hätten, gegen Bads drei Jahre Gefängnis und gegen Rathhoff ein Jahr drei Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte gegen Bads auf eine Gesamtstrafe von 2 Jahren Gefängnis wegen Verleumdung gegen § 3 und § 1 des Heimtückegesetzes in vier Fällen und Verleumdung gegen § 1 des Heimtückegesetzes in zwei Fällen. Beiden Angeklagten soll die erlittene Unterlassungshaft und Schadloshaltung auf die Strafen angerechnet werden.

Die Sprengpatrone in der Hofentafel

Dortmund. Der 22-jährige Bergmann Roman Matzalek, der auf der Zeche „Victoria“ beschäftigt gewesen war, fand im Januar bei Aufräumarbeiten eine nicht abgeschlossene Sprengpatrone, die er zunächst in seinen Arbeitsanzug steckte, um sie später abzugeben. Das vergaß er aber und nahm die Patrone mit sich. Am 1. März wurde er in seiner Wohnung verhaftet, als er die Patrone in seiner Hosentasche gefunden wurde. Als er sie in seinem Arbeitsanzug wiederfand, gab er sie immer noch nicht ab, obwohl er genau wußte, daß eine solche Patrone sehr gefährlich werden kann. Er hat sie sogar seiner Frau gezeigt, mit der er in Scheidung lebt und ihr sogar gedroht, daß er sie in den Ofen werfen würde, damit die ganze Bude in die Luft gehe. Wahrscheinlich wollte er seine Frau hierdurch ängstigen. Einige Tage später wurde er plötzlich zum Militär eingezogen, und vergaß die Patrone abzugeben. Seine Frau bekam Angst und brachte die Patrone zu ihrer Mutter, der Vater erfuhr davon und besorgte die Patrone zur Zeche zurück. So kam es, daß Matzalek wegen Sprengstoffvergehens vor dem Sondergericht stand. Seine Arbeitsstelle hatte er wegen dieses Verstoßes schon verloren. Der Staatsanwalt beantragte gemäß § 9 des Sprengstoffgesetzes eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten. Die strenge Strafe beruht darauf, daß der Besitz solcher Patronen mit großer Gefahr verbunden ist. Wie leicht hätte durch diesen Verstoß des jungen Mannes ein Unglück entstehen können. Das Gericht schloß sich dem Antrag des Staatsanwaltes an und erkannte auf die Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis.

Gauleiter Emil Stürck nahm Abschied

Sein vorläufiger Nachfolger, Parteigenosse Bracht, stellte sich vor

Bodum. Am Mittwoch mittag nahm Gauleiter Emil Stürck offiziell Abschied von seinem Gau. Zu diesem Zweck hatten sich die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Gauleitung im Sitzungszimmer des Gaubüros in Bodum versammelt. Mit dem Gauleiter erliefen gleichzeitig sein vorläufiger Stellvertreter des Führers eingetragter Nachfolger, Parteigenosse Bracht, um sich seinem neuen Wirkungsbereich vorzustellen. Es war herzlicher Dank, den Parteigenosse Stürck allen für die geleistete Arbeit aussprach, womit er die ebenso herzliche Bitte verband, seinem Nachfolger bei der kommenden Arbeit in alter Treue und Bereitschaft zur Seite zu stehen.

Damit übertrug er das Kommando an den Parteigenossen Bracht, der ausführte, er wolle, welche Arbeit auf ihn warte und hoffe, daß im gegenseitigen Vertrauen und in gemeinsamer Zusammenarbeit die zu bewältigenden Aufgaben ihre Erfüllung finden, damit der gute Name des Gauers Westfalen-Stück, den er sich in der Bewegung erworben habe, für alle Zeiten erhalten bleibe. Jeder möge den guten Willen mitbringen, gemeinsam die Dinge anzufassen und im Sinne des Führers seine Pflicht zu tun, dann sei das Gelingen der Arbeit von vornherein gesichert. Gauleiter Stürck verabschiedete sich dann von jedem einzelnen seiner Mitarbeiter.

Mutter eines China-Missionars tödlich verunglückt

Bodum. Die an der Wittenberg-Straße wohnende 63-jährige Witwe Küster in Altenbochum hatte den Besuch ihres als Missionar in China wirkenden Sohnes erhalten und wollte mit diesem und einigen Verwandten zum Friedhof gehen. Beim Ueber-

schreiten des Bahndammes wurde Frau Küster von einem Strombahnwagen berührt und mußte einen Augenblick stehen bleiben. In dieser kurzen Zeit aber fuhr ein Auto so dicht an ihr vorbei, daß die Frau von dem Türdrücker erfaßt und auf die Straße geworfen wurde. Mit schweren Kopf-, Bein- und inneren Verletzungen mußte man die Frau ins Augusta-Krankenhaus bringen, wo die Bedauernswerte kurze Zeit später starb.

Autodiebe durch einen Verkehrsunfall entlarvt

Gelsenkirchen-Buer. Am Mittwoch morgen gegen 9.30 Uhr ereignete sich an der Ecke Arnholt- und Poststraße ein Verkehrsunfall. Hier stießen zwei Personentransportwagen in voller Fahrt zusammen, so daß sie vollständig zertrümmert wurden und abgeklappt werden mußten. Wie durch ein Wunder kamen die an dem Unfall Beteiligten mit dem Schrecken davon. Der Fahrer eines Personentransportwagens wurde durch den Anstoß von seinem Sitz durch die Windschutzscheibe geschleudert und kam unter seinen eigenen Wagen zu liegen. Der Schreck war ihm derart in die Glieder gefahren, daß er wie gelähmt und am Boden liegend verblieb. In das Krankenhaus wurde er mit dem Krankenwagen gebracht, wo er wieder entlassen wurde. Er hat sich bei dem unfallmässigen Verstoß durch die Windschutzscheibe nur unbedeutende Hautabwundungen zugezogen. Der Fahrer des anderen Wagens erlitt dagegen Verletzungen am Kopf und einen Bruch am linken Knie. Sein Mitfahrer kam mit dem Schrecken davon. Dieser Unfall sollte aber für den verletzten Fahrer und seinen Mitfahrer, die beide aus Dinslaken stammten, in krimineller Hinsicht weitere Folgen haben. Da der Fahrer des Dinslaken-Wagens stark angeschlagen war, wurde von ihm eine Blutprobe entnommen. Im weiteren Verlauf der Untersuchung und der Vernehmung stellte es sich heraus, daß dieser nicht einmal im Besitz eines Führerscheines und der Zulassungspapiere war. Die Kriminalpolizei sah sich nunmehr die beiden Dinslaken-Wagen näher an, stellte dabei fest, daß der Wagen, den die beiden fuhren, gestohlen war. Im Verlauf der Vernehmungen gaben sie den Diebstahl zu. Als

in ihrem Besitz eine Zulassungsbescheinigung für einen Personentransportwagen gefunden wurde, sie fuhren nämlich einen Dinslaken-Wagen, erklärten sie, daß sie am 2. August unregelmäßig einen Personentransportwagen in Dinslaken gestohlen haben und mit diesem bis zum 6. August herumgefahren seien. Am 6. August kamen sie nach Kettling, haben den gestohlenen Personentransportwagen in Kettling stehen lassen, entwendeten einen Dinslaken-Wagen und machten mit diesem Spritzfahrten in dem Gebiete zwischen Dinslaken, Essen, Hannover und Buer. In Buer hat sie nun das Schicksal ereilt. Bei den Autodieben wurde noch eine Menge minderwertiger Dietrichs und Autolüschel gefunden. Gefragt, wozu sie auch zu planmäßiger Kraftwagen gestohlen zu haben. In dem Personentransportwagen fand man noch einen Kanister mit Öl und einen Kanister mit Benzin sowie einen braunen Handkoffer. Die beiden Kanister und auch den Benzinbehälter für ihre sechstägige Fahrt mit dem gestohlenen Kraftwagen haben sie bei verschiedenen Tankstellen gestohlen. Insgesamt haben sie sich etwa 150-200 Liter Benzin, Öl durch Einbrüche an vier Tankstellen zwischen Münster und Gelsenkirchen-Buer verschafft. Bei den Autodieben handelt es sich um einen 39-jährigen und einen 19-jährigen Burden aus Dinslaken, die beide dringend im Verdacht stehen, noch weitere Straftaten begangen zu haben und deshalb von der Kriminalpolizei in Dinslaken gesucht werden. Der ältere der beiden Männer ist bereits wegen Diebstahls verurteilt. Sie wurden dem Amtsgericht vorgeführt, das Haftbefehl gegen sie erlassen hat.

Die Leffner-Alttrappe vor der neuen Aufstellung

Münster. Zur Großen Froschschau wurde die große Alttrappe zur Prüfung der Wiederaufstellung des Letzteren nach ihrer zweiten Aufstellung an der Achtermannschen Villa wieder aus dem Dome entfernt. Sie soll jedoch, wie wir hören, demnächst vor dem Nordausgang des westlichen Querhauses wieder aufgestellt werden, um auch hier einen Eindruck vom Letzteren zu geben.

Zeitschriftenschau

Münchener Illustrierte Zeitschrift

Eine Erinnerung an die Olympischen Spiele steht die neueste Nummer der „Münchener Illustrierten Zeitschrift“ Nr. 33 dar. Durch alle Sportarten und alle Weltreize führen uns diese Bilder. Sie zeigen uns die handelnden Personen und sie führen uns die Besucher aller Nationen vor Augen in ihren verschiedenen Temperamenten und charakteristischen Moden. Alle sind sie Gäste Deutschlands auf dem Olympischen Spielfeld und bringen für einige Wochen ein buntes Festspektakel nach Berlin, wie es die Welt bisher kaum gesehen hat.

Sieger im Wettlauf um Fröhlichkeit und gute Laune sind die Fliegenden Blätter! Sie bringen jede Woche ein Bild mit so viel lustigen Geschichten, Witzen und Anekdoten, daß jeder, der sie liest, auf ein paar Stunden alles Trübe vergißt, sich schnell erholt und auf unterhält. Was der Tag und die Zeit im Weltgeschehen bringen, das beleuchten die Fliegenden Blätter mit satirischen Glosse in Reim und Prosa — und damit auch lustig in ihrer Aktualität. Form, schöne Gedichte und bessere Prosa beleben den Inhalt, künstlerische Bilder, Zeichnungen und Karikaturen bewahren und origineller Mitarbeiter bereichern ihn.

Eine Kasselede ist da — für jene, die im Grubeln und Sinnieren Erholung und Zerstreuung finden. Endlich sind es die immer wieder erneuten Preisaufrufen, die Leser und Hörer der Fliegenden Blätter auf den Weg zum Suchen und Entdecken eigener lustiger Pointen zu einem angenehmen lustigen Auftakt bringen und die besten Einfühlungen mit schönen Gedichten und Bucherpreisen belohnen.

Wer die Fliegenden Blätter liest — auf in eine lustige Welt!

Nach 20 Jahren zurück

Das Kolonialkämpfer-Eigentum eines Münsteraners

Münster. Vor kurzem erhielt ein Münsteraner, der vor dem Kriege in Tanga (Deutsch-Ostafrika) tätig gewesen und bei Kriegsausbruch unter Lt. von Borbeck geflohen war, verurteilt wurde und in Gefangenenschaft geriet, aus der er dann nach Münster zurückkehrte, eine überraschende Mitteilung aus Tanga: dort war eine ihm gehörige Kiste mit Kleidungsstücken, Büchern und sonstigen Erinnerungsgegenständen 20 Jahre, nachdem sie dort im Hause eines deutschen Kaufmanns bis zur Rückkehr der Deutschen in Verwahr gegeben worden war, ohne nähere Erkennungszeichen als sein Eigentum festgestellt worden. Wertwürdige Juwelen hatten dabei mitgeteilt, und die Geschichte dieser Juwelen, wie der Kiste überhaupt, ist wert, mitgeteilt zu werden. Der Münsteraner hatte, wie seine mit ihm in der Nähe Tanga bei der Truppe dienenden deutschen Landsleute es hatten tun müssen, Mitte 1916, als Letzter von Borbeck mit seiner Hauptmacht vor der Umklammerung durch das britische Expeditionskorps des Nordens der Kolonie und auch die Bahnlinie Tanga-Kilimandscharo aufgab, um in den Süden zu ziehen, alle überflüssigen Sachen, Tropenkleidung, Bücher, bürgerliche Kleidungsstücke und dergleichen, soweit sie nicht mitgenommen werden konnten, in Kisten verpackt und bei einigen in Tanga ansässigen indischen und somalischen Kaufleuten bis zur Rückkehr

untergestellt. Der Münsteraner aber schickte nicht zurück, wie viele seiner Kameraden, und die Kiste wartete vergeblich auf ihren Eigentümer. Seither sind 20 Jahre vergangen, und in Ostafrika regieren andere Herren. Aber unter den Eingeborenen wie unter den fremden Händlern und Kaufleuten lebte die Erinnerung an die Deutschen in treuer Anhänglichkeit fort, und treulich wurde auch die Kiste mit der Habe des Münsteraners gehütet und bewahrt. Vor ein paar Jahren kamen nun auch einige junge Münsteraner in unsere ehemalige ostafrikanische Kolonie nach Tanga. Und als man sie vor einiger Zeit bei der untergestellten Kiste nach Anhaltspunkten zur Feststellung des Eigentümers zu untersuchen, fanden sie auch die geschilderte Kiste. Wenn möchte sie nun gehören? Wertwürdig, die Leinwandstücke in der Kiste trugen den Firmennamen eines münsterischen Wäldereckes. Ein kurzer Briefwechsel mit der Heimatstadt brachte schnell Klarheit und die Anschrift des münsterischen Eigentümers dieses längst verlassenen „Strandhauses“ aus dem Kolonialkrieg, und vor kurzem wurde ihm das ins Haus gebracht, was er an persönlich wertvollen Erinnerungsstücken sich erhalten hatte, während die anderen Sachen, wie Bücher, dem Deutschstum und einer deutschen Schule in Ostafrika zum Geschenk gemacht wurden.

Miele-, Falter- u. a. Fahrräder
in großer Auswahl zu niedrigsten
Preisen u. günstigen Bedingungen
..... bei

Alles fürs Auto
NEUGUMMIEREN
VULKANISIEREN
FACHGESCHAFT
REIFEN-STIEBLING
HERNE / KAISER-WILHELM-STRASSE 15
Annahme Großhandelsstelle Solka, Castrop-R. 1, Münsterstraße

Hohen Verdienst! Makulatur-
papier
erzielen Leute jeden Standes
durch Übernahme meiner Ver-
tretung. Muster kostenlos.
Rudolf Klöckner, Erbach/Weserwald
stets zu haben im
Stadlanzeiger

Deutscher
Einheits-Mietvertrag
mit Quittungsbuch
aufgestellt vom Zentralverband
Deutscher Haus- u. Grundbesitzer-
vereine und des Bundes Deutscher
Mietervereine unter Mitwirkung
des Reichsjustizministeriums.
Zum praktischen Gebrauch für Mieter u.
Hausbesitzer. Preis 20 Pfg. für 2 Stüd.
Handliches Format. — 20 Seiten in
Karton-Umhüllung. Vorrätig in der
Geschäftsstelle des Stadlanzeiger
Münsterstraße 24.

Zur Kur - Zur Erfrischung
Naturreiner alkoholfreier
Traubensaft. Fl. RM. 1.00
Naturreiner alkoholfreier
Edelapfelsaft, Fl. RM. 0.70
Georg Bies
Herner Straße - Münsterstraße, Telefon 2288

Workstatt für erstklassige
Maß- u. orthopädische Arbeiten
Reparaturen sauber und preiswert
Schuhmachermstr. Heiner Brüggemann
Castrop-Rauxel 1, Im Ort 11, Ruf 2026

Singt Ihr Vogel nicht?
so versuchen Sie mein
Vogelfutter
stets frisch für alle
Vögel.
Zoologische Handlung Heiner Kethey
Münsterstraße 35, Ruf 2757

Inserieren bringt Gewinn

Nervöse
Schwache
und alle, die sich nicht
und nicht schlafen können
Doppelzug, das bewährte
Narkotikummittel
fließen zu 1,95 RM. 370 RM. 4.45 RM.
Doppelzug-Dragee 1,50 RM.
Central-Drug, O. Henneberg, Wittenbergstr. 5
Stern-Drogerie Rube, Münsterstraße 4
Hahnenhorst: G. Gossmann; Westfalia-
Drug, G. Schönwoll; Ickert; Drug, H.
Sümpelmann, Emscherstr. 8, Hofhausen;
H. Bernighaus, Castrop-R. Straße 325

Werbungtreibende...
Achtung!
Jeder Werbungtreibende
kann seine Werbung verbilligen,
wenn er einen Abbruch tätigt! Er
erhält alsdann den aus unserer
Preisliste ersichtlichen Nachlaß.
Die Gewährung des Nachlasses ist aber
das Vorliegen eines festen Ab-
schlusses, wenn auch in kleinster
Form, voraus! Nachschub für die
Höhe des Nachlasses ist die inner-
halb eines Jahres tatsächlich ab-
genommene Millimeterzeitmenge
oder die tatsächlich abgenommene
Anzahl der Anzeigen in gleicher
Größe, wobei Textwechsel gestattet
ist. Der Abbruch muß jedoch vor
dem Erscheinen der ersten Anzeige
erfolgen, die den Anfang des festen
Abschlusses bilden soll. Das Wer-
beratereich schreibt vor:

Ohne festen Abschluß kein Nachlaß!
Nachfolgend einige Beispiele für die Billigkeit der Anzeigen:

1sp. 20 mm hoch	
1 mal 0,80 RM.	
6 " 0,76 "	
12 " 0,72 "	
24 " 0,68 "	
52 " 0,64 "	
je Aufnahme	

1sp. 30 mm hoch	
1 mal 1,20 RM.	
6 " 1,16 "	
12 " 1,12 "	
24 " 1,08 "	
52 " 1,04 "	
je Aufnahme	

2 spaltig 30 mm hoch	
1 mal 2,40 RM.	
6 " 2,33 "	
12 " 2,26 "	
24 " 2,19 "	
52 " 2,12 "	
je Aufnahme	

Miele

Staubsauger

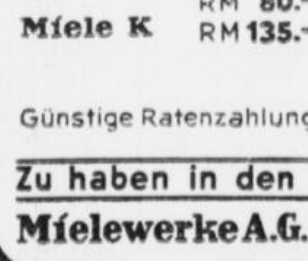
leistungsstark, geräuschgedämpft
und dabei außerordentlich preiswert.



Miele-Ideal
RM 58.-



Miele L
RM 90.-



Miele-Melior
RM 80.-



Miele K
RM 135.-

Günstige Ratenzahlung von RM 5.- monatl. an.

Zu haben in den Fachgeschäften.
Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

Feder Heimatsfreund

hält den

Stadlanzeiger für Castrop-Rauxel und Umgebung

das alte, beliebte Heimatblatt